

# JAHRESBERICHT 2016

[www.landesverkehrswacht.de](http://www.landesverkehrswacht.de)



**„UNSERE VISION IST DER  
UNFALLFREIE STRASSENVERKEHR!“**

# 2 INHALT

Grußwort Olaf Lies	3
Vorwort Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen	5
<b>UNFALLENTWICKLUNG</b>	
Zahl der Unfälle mit schweren Folgen rückläufig	6
Verletzte und Getötete in Niedersachsen 2016	7
<b>INITIATIVEN</b>	
Fit im Auto – Übung heißt das Zauberwort	8
Initiative für Notbremsysteme und Abstandswarner in Lkw	11
Neue Warnplakate an der A2	12
Rettungsgasse rettet Leben	14
„Aufgepasst – der tote Winkel“ auf der IAA Nutzfahrzeuge	15
Sicher durch den Harz 2016	16
„Tippen tötet“ – Kampagne wird nach zwei Jahren ausgeweitet	18
Videoclip-Wettbewerb zur Kampagne „Tippen tötet“	20
Kettcar-Parcours zum Thema „Tippen tötet“	21
<b>VERKEHRSSICHERHEIT</b>	
Schulweglotsen – Wir gehen mit! – Lotsendienst in Niedersachsen	22
Kleine Füße – Sicher unterwegs – Schulanfang in Niedersachsen	25
Mobilitätserziehung im Elementarbereich	25
Sicherheitstrainings für Pkw und Motorrad in Niedersachsen	27
Ausbildung im Bereich Sicherheitstraining /Trainerfortbildung	27
Unfallverhütung trainieren	28
Aus- und Fortbildung für Einsatzfahrzeuge	28
Verkehrsunfälle verhindern durch „Kommunikation“	25
<b>BUNDESPROGRAMME</b>	
Fit mit dem Fahrrad plus Pedelec	31
Fahr Rad ... aber sicher!	31
Kinder im Straßenverkehr	32
Aktion Junge Fahrer	33
Mobil bleiben ... aber sicher!	33
<b>ZIELGRUPPENPROGRAMME</b>	
Kind und Verkehr	35
Sicher Mobil	36
Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft	37
<b>VERBAND</b>	
Jugendverband	38
Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Umsetzer	40
Jahresmitgliederversammlung 2016	41
Beirat	42
Verkehrswachtstiftung	43
Gesamtvorstand	44
Mitglieder	46
Ehrungen, Geschäftsstelle, Impressum	47

OLAF LIES, NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

---

## LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DER LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN,

nach wie vor ist es das gemeinsame Anliegen des Landes Niedersachsen und der Landesverkehrswacht Niedersachsen, die Sicherheit auf Niedersachsens Straßen zu verbessern.

Auch wenn aus den neuen niedersächsischen Unfallzahlen hervorgeht, dass die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten Menschen von 457 auf 413 gesunken ist, muss der Fokus weiterhin darauf liegen, Unfälle im Straßenverkehr möglichst zu vermeiden.

Hier gibt es viele landesweite Aktionen, die unsere gemeinsame Arbeit für die Verkehrssicherheit unterstützen, wie zum Beispiel die Plakat-Aktion auf der A2, um die Aufmerksamkeit von Lkw-Fahrern zu erhöhen. Parallel dazu wurde die Aktion „Bei Stau – Rettungsgasse“ initiiert, nachdem es auf der Bundesautobahn A2 zu vielen schweren Unfällen mit Lkw gekommen war und die Rettungsarbeiten durch die mangelnde Bildung von Rettungsgassen erheblich erschwert worden waren. Mit Hilfe der Landesverkehrswacht wurden Banner organisiert, die nun an den neuralgischen Punkten über die A2 und die A7 gespannt sind.

Ein weiteres wichtiges Thema im Straßenverkehr ist und bleibt die Ablenkung. In diesem Zusammenhang ist die Kampagne „Tippen tötet“ noch erweitert worden, denn

die Landesverkehrswacht hat in Zusammenarbeit mit nordmedia einen Filmwettbewerb gestartet. Der beste Film wurde prämiert und ist nun mittels QR-Code auf der neuen Aktionskarte der Landesverkehrswacht abrufbar.

Ich bitte die Verkehrswachten, bei ihren Veranstaltungen noch intensiver auf das Thema Ablenkung einzugehen, denn wir müssen es den Menschen noch stärker ins Bewusstsein bringen, dass sie die Gefährdung im Straßenverkehr vor allem durch die Nutzung von Smartphones stetig erhöhen.

Weiterhin wichtig in der Verkehrssicherheitsarbeit ist die Mobilität der älteren Generation. Die Seniorinnen und Senioren werden immer älter und wollen auch solange wie möglich mobil bleiben. Das ist jedoch mitunter nicht so einfach, denn die Anforderungen im Straßenverkehr wachsen stetig. Und hier greift das Projekt „Fit im Auto“. Im nun dritten Jahr in Folge können die Seniorinnen und Senioren mit diesem Programm ihre Fahrkompetenz überprüfen und verbessern. Das Projekt ist so gut angekommen, dass es mittlerweile auch in Bayern durchgeführt wird und die Länder Hessen und Nordrhein-Westfalen demnächst starten wollen. Das ist doch ein toller Erfolg für die Verkehrssicherheitsarbeit in Niedersachsen!



Aber einen solchen Erfolg kann man nur haben, wenn alle gemeinsam dafür sorgen, dass die Sicherheit auf den Straßen in unserem Bundesland verbessert wird. Daher gilt mein Dank an dieser Stelle allen Haupt- und Ehrenamtlichen der Verkehrswachten, die mit ihrem Einsatz einen großen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit leisten. Die Präventionsarbeit ist und bleibt wichtig und mit Ihren Bemühungen tragen Sie Ihren Teil zur Verbesserung unserer Straßenverkehrssituation und Verkehrssicherheit bei.

Ich wünsche Ihnen allzeit  
unfallfreie Fahrt

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Olaf Lies'.

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für  
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

**„GEMEINSAM FÜR  
MEHR SICHERHEIT  
IM STRASSENVERKEHR“**



HEINER BARTLING, INNENMINISTER A.D.,  
PRÄSIDENT DER LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN E.V.

---

## NICHT NACHLASSEN BEI DER VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Partner in Behörden, Organisationen und Unternehmen, liebe Verkehrswachtler,

die Arbeit der Landesverkehrswacht wird von den engagierten Mitgliedern in den 111 Orts- und Kreisverkehrswachten in Niedersachsen getragen. Durch Ihre ehrenamtliche Arbeit bei den zahlreichen Verkehrssicherheitstagen, Moderatorenveranstaltungen, Fahrsicherheitstrainings, Seminaren für sozialpädagogische Fachkräfte, Veranstaltungen in Schulen sowie bei der Umsetzung von Verkehrssicherheitsprojekten haben Sie im vergangenen Jahr wieder mit dazu beigetragen, die Verkehrssicherheit in unserem Bundesland zu verbessern. Hierfür danke ich allen ehrenamtlich Tätigen, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, für Ihr großes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz. Sie alle sind in Ihrer Freizeit ehrenamtlich tätig – das verdient in ganz besonderem Maße Anerkennung und Wertschätzung, denn selbstverständlich ist das nicht.

Mein zweiter Dank gilt den zuständigen Damen und Herren der niedersächsischen Ministerien, die unsere Arbeit auf vielfältige Art und Weise unterstützen.

Im vorliegenden Geschäftsbericht macht die Landesverkehrswacht Niedersachsen deutlich, warum es weiterhin wichtig bleibt, bei dem Kampf um die Sicherheit auf Deutschlands Straßen nicht nachzulassen. Aus den neuen

niedersächsischen Unfallzahlen geht zwar hervor, dass die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten Menschen von 457 auf 413 gesunken ist, allerdings ist diese Zahl von unserer Vision des unfallfreien Straßenverkehrs noch weit entfernt. Daher steht auch in 2017 die Sicherheit im Straßenverkehr an erster Stelle.

Es ist jedoch unabdingbar, dass wir gemeinsam weiterhin daran arbeiten, die Menschen davon zu überzeugen, dass der Straßenverkehr auf Dauer nur sicherer werden kann, wenn sich alle Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll und menschlich verhalten. Um dies erfolgreich zu realisieren gibt es viele Wege. Einer davon könnte sein, das Alter für das begleitete Fahren von 17 auf 16 Jahre herabzusetzen. Denn die Statistik hat gezeigt, dass es in dieser Altersklasse einen Rückgang um mehr als 25 % bei getöteten Verkehrsteilnehmern gibt. Und die Herabsetzung des Alters könnte bewirken, dass diese Prozentzahl noch ansteigt, da der Zeitraum der Begleitung länger ist.

Um unser gemeinsames Ziel der Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen Niedersachsens verfolgen zu können, braucht es starke Verkehrswachten. Dies ist aufgrund des demografischen Wandels jedoch nicht



überall gegeben. Mittlerweile haben einige Verkehrswachten hier bereits gegengesteuert und lockere Verbünde mit anderen Verkehrswachten geschlossen. Bei der einen oder anderen Verkehrswacht gibt es auch bereits Fusionspläne, um die sogenannten Synergie-Effekte bestens nutzen zu können. Solche Pläne unterstütze ich vorbehaltlos, denn sie ermöglichen es, das Engagement für die Verkehrssicherheit auf viele Schultern zu verteilen. Und das erleichtert den ehrenamtlichen Einsatz für alle Beteiligten!

In diesem Sinne: Handeln Sie mit großer Tatkraft für unsere Vision eines unfallfreien Straßenverkehrs.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Heiner Bartling". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Heiner Bartling

Innenminister a.D., Präsident der  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

## ZAHL DER UNFÄLLE MIT SCHWEREN FOLGEN RÜCKLÄUFIG

Fast ist man geneigt zu konstatieren, unsere gemeinsamen Anstrengungen, dem „Trend“ der Jahre 2014 und 2015 entgegenzuwirken und umzudrehen, haben sich gelohnt. Insgesamt sind in Niedersachsen im vergangenen Jahr nur 413 Menschen tödlich im Straßenverkehr verunglückt. Das waren 44 Verkehrstote weniger als im Jahr 2015. Auch die Anzahl der Schwerverletzten war mit 6.156 Menschen gegenüber 2015 (6.293) leicht rückläufig. Ebenso die der Leichtverletzten: Mit 36.306 wurden 0,9 % weniger verletzt.

Genauso erfreulich sind die Zahlen bei den Baumunfällen. Der Rückgang auf 3.702 Verkehrsunfälle bedeutet ein Minus von 2,8 %. Damit einher geht die Abnahme bei der Anzahl der Verkehrstoten bei sog. Baumunfällen auf 117 (2015: 139).

Trotzdem sind das rund 28 % aller Unfalltoten in Niedersachsen. Das Forum innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen hat eine ganze Reihe von Maßnahmen veranlasst und umgesetzt, um die Verkehrsteilnehmer vor einem solchen Unfall zu bewahren. Im Regelfall handelt es sich um Verkehrsunfälle auf Landstraßen, bei denen die Fahrzeugführer aufgrund eines Fahrfehlers, nicht angepasster Geschwindigkeit und anderer Ursachen die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren haben, ins Schleudern gerieten und dann gegen einen neben der Fahrbahn stehenden Baum prallten. Ende 2017 werden die Ergebnisse des Modellversuchs in sechs Landkreisen vorliegen. Danach

muss entschieden werden, mit welchen Maßnahmen die Unfallzahlen bei Baumunfällen weiter reduziert werden können.

Dass die Autobahnabschnitte in Niedersachsen weiterhin die vergleichsweise sichersten Straßen sind, ist auch ein Ergebnis der Arbeit der „Werkstatt Autobahn“: Komfortabler eingerichtete Baustellen, die Kampagne „Rettungsgasse bilden“ und die Warnplakate weit vor den Baustellen, um Lastwagenfahrer vor Gefahren am Stauende zu warnen, waren einige der Maßnahmen. Die Anzahl der Verkehrsunfälle auf den Autobahnen stieg leicht um 2,8 % an. Am Gesamtunfallaufkommen in Niedersachsen betragen sie jedoch nur 7 %. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf den Anteil der tödlich Verunglückten. 45 Menschen starben im letzten Jahr auf den niedersächsischen Autobahnen. Das waren 10 Personen weniger als 2015.

Bei den sogenannten Risikogruppen Kinder, junge Fahrer und Verkehrsteilnehmer älter als 65 Jahre zeigt die Statistik eine Entwicklung, auf die wir unsere Arbeit im anstehenden Jahr ausrichten müssen.

In 2016 verunglückten neun Kinder im Alter zwischen einem und 14 Jahren tödlich. Es ist die Aufgabe von uns allen, Kinder und Eltern davon zu überzeugen, dass viel Bewegung, zu Fuß gehen, die richtige Sicherung im Auto und das Tragen von Helmen beim Radfahren wirksame Maßnahmen sind,

um Kinder vor einem Verkehrsunfall zu schützen.

Bei den jungen Erwachsenen sank zwar die Zahl der tödlich Verunglückten um 4 auf 59 Todesopfer, und auch bei den Schwerverletzten um 7,7 %; aber nach wie vor sind für die Verkehrswachten Geschwindigkeit und Ablenkung die Hauptthemen für unsere Arbeit mit dieser Gruppe.

Über 90 % aller Verkehrsunfälle gehen auf menschliches Versagen, Fehlverhalten oder Fehleinschätzungen der Fahrzeugführer zurück. Nach einer 2011 veröffentlichten Studie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft könnten Fahrerassistenzsysteme mehr als 50 % aller schweren Unfälle verhindern.

Manche Fahrerassistenzsysteme erkennen Fahrfehler und können sie selbständig ausgleichen; andere warnen den Fahrer vor einer drohenden Gefahr. Es wird 2017 die Aufgabe der niedersächsischen Verkehrswachten sein, die Bevölkerung, besonders ältere Verkehrsteilnehmer, zu Assistenzsystemen und deren Schutzfunktionen aufzuklären und zu informieren.

## VERLETZTE UND GETÖTETE IN NIEDERSACHSEN 2016

	JAHR 2015	JAHR 2016	TREND
<b>Verkehrsunfälle (gesamt)</b>	<b>211.348</b>	<b>216.480</b>	<b>2,4%</b>
davon Baumunfälle	3.829	3.702	-3,3 %
VU mit Personenschaden	33.231	32.702	-1,6 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	5.076	4.951	-2,5 %
sonstige VU	171.654	155.597	-9,4 %
<b>Getötete (gesamt)</b>	<b>457</b>	<b>413</b>	<b>-9,6%</b>
davon a.g.O. (ohne BAB)	293	266	-9,2 %
davon durch Baumunfälle auf BAB	139	117	-15,8 %
unter 6 Jahre	55	45	-18,2 %
unter 6 Jahre	3	4	33,3 %
von 6 bis unter 15 Jahre	10	5	-50,0 %
von 18 bis unter 25 Jahre	63	59	-6,3 %
ab 65 Jahre	125	147	17,6 %
<b>Schwerverletzte (gesamt)</b>	<b>6.293</b>	<b>6.156</b>	<b>-2,2%</b>
davon a.g.O. (ohne BAB)	2.890	2.894	0,1 %
auf BAB	534	556	4,1 %
unter 6 Jahre	75	75	0,0 %
von 6 bis unter 15 Jahre	299	288	-3,7 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.092	1.008	-7,7 %
ab 65 Jahre	1.228	1.162	-5,4 %
<b>Leichtverletzte (gesamt)</b>	<b>36.650</b>	<b>36.306</b>	<b>-0,9%</b>
davon a.g.O. (ohne BAB)	11.550	11.415	-1,2 %
auf BAB	2.956	3.051	3,2 %
unter 6 Jahre	420	461	9,8 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.267	2.360	4,1 %
von 18 bis unter 25 Jahre	6.919	6.704	-3,1 %
ab 65 Jahre	4.090	3.960	-3,2 %

# FIT IM AUTO – ÜBUNG HEISST DAS ZAUBERWORT

DIE PRAXIS ZEIGT: DAS PROGRAMM „FIT IM AUTO“ IST DER BESTE WEG, SICH IM ALTER SELBSTBESTIMMT UND SICHER IM STRASSENVERKEHR ZU BEWEGEN.

Richtiges Bremsen, Einparken und Rangieren, Kennenlernen technischer Neuerungen oder das Austesten der eigenen Reaktionsfähigkeit: An dem speziellen Programm „Fit im Auto“ der Landesverkehrswacht nahmen im Jahr 2016 ca. 1.800 Senioren in 21 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten teil.

Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Stephan Weil ist das neue Programm im Rahmen der Gemeinschaftsaktion „Sicher und gut unterwegs“ des Zukunftsforums des Landes Niedersachsen zusammen mit dem Niedersächsischen Fahrlehrerverband, dem Niedersächsischen Verkehrs- und Innenministerium sowie der Polizei Niedersachsen und der Landesverkehrswacht Niedersachsen gestartet. Es ist ein voller Erfolg. Keiner der Kooperationspartner hat mit einer so hohen Nachfrage gerechnet. Wird in einer Region das Seminar in den Medien bekannt gegeben, steht in der Regel das Telefon kaum still und die ersten Seminare sind im Nu ausgebucht. Mehr noch – in den meisten Regionen gibt es eine lange Warteliste mit Interessenten.

Auch das Interesse bei den Moderatoren stößt auf große Resonanz. In neun Einweisungsveranstaltungen wurden bis Ende 2016 rund 270 Moderatoren – SHT-Trainer, Fahrlehrer und Polizeibeamte – in das Programm eingewiesen. Auch hier gibt es eine

Warteliste – 2017 werden daher weitere Einweisungsveranstaltungen durchgeführt.

„Fit im Auto“ bietet allen Senioren die Möglichkeit, das eigene Können hinterm Steuer zu testen und gemeinsam mit Experten zu hinterfragen – und das nicht nur in der Theorie und innerhalb eines geschützten Raums, wie beispielsweise auf einem Übungsplatz, sondern auch während einer Ausfahrt mit einem Fahrschulwagen und in Begleitung eines Fahrlehrers, also unter ganz realen Bedingungen.

Am Anfang eines Seminars wird über den Straßenverkehr früher und heute, „neue“ Straßenverkehrsregeln und kritische Stellen im Stadtgebiet diskutiert. Danach geht es auf die Straße. Im Fahrschulwagen machen sich jeweils drei Seminarteilnehmer mit einem Fahrlehrer auf den Weg, um abwechselnd eine „Fahrstunde“ zu erleben. Dabei wird rege diskutiert: über Fehler anderer Verkehrsteilnehmer, über problematische Stellen im Stadtgebiet, aber vor allem auch über das eigene Verhalten, das womöglich im Laufe der Jahre zur Routine geworden ist. Eine Routine, in die sich Fehler eingeschlichen haben, die der Fahrer selbst nicht mehr bemerkt. Um die eigene Verantwortlichkeit zu erhöhen, größere Sicherheit beim Fahren, aber vor allem beim (Gefahr-) Bremsen zu bekommen,

findet danach ein Training mit dem eigenen Fahrzeug auf einem Übungsgelände statt. Es folgen Tipps für die richtige Sitzeinstellung oder die Ladungssicherung. Schließlich geht es an eine „echte“ Fahrsicherheitsübung: die „Gefahrenbremsung“ – ein Begriff, den es in der 1960er Jahren noch gar nicht gab. Die meisten kennen die sogenannte Stotterbremse. In dem Programm geht es darum, den Seniorinnen und Senioren, die vor 40 oder 50 Jahren ihren Führerschein gemacht haben, die Verkehrswelt zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu zeigen, sprich Kenntnisse und Gewohnheiten, die damals Gang und Gäbe waren, sich aber mit dem heutigen Stand nicht mehr vereinbaren lassen, zu korrigieren. Da sich jahrzehntelange Gewohnheiten aber nicht sofort ändern lassen, wird die Übung immer wieder wiederholt bis alle Teilnehmer die „Gefahrenbremsung“ gemeistert haben. Zur Abschlussbesprechung inklusive Aushändigung der Teilnahmeurkunden geht es dann wieder in den Seminarraum.

„Das müssten doch eigentlich alle Führerscheininhaber mal machen, auch die jüngeren“, sind sich die Teilnehmer der „Fit im Auto“-Seminare nach viereinhalb Lehrgangsstunden oft einig. Ein Fazit, das für den Erfolg dieser Seminare spricht.



## AUF ERFOLGSKURS

„Fit im Auto“ ist ein Konzept, das auf riesige Resonanz stößt. Und die Nachfrage steigt stetig. Inzwischen werden die Seminare in 21 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten von den Verkehrswachten vor Ort angeboten. Dies sind: Region Hannover, Braunschweig, Wolfsburg, Salzgitter, Wilhelmshaven, die Landkreise Diepholz, Gifhorn, Osnabrück, Nienburg,

Holzminen, Wolfenbüttel, Helmstedt, Celle, Rotenburg, Uelzen, Hildesheim, Friesland, Goslar, Stade, Verden und Heidekreis.

Weitere Pilotveranstaltungen in den Landkreisen Emsland, Oldenburg, Grafschaft Bentheim, Osterholz, den kreisfreien Städten Oldenburg und Delmenhorst stehen 2017 im

Kalender. Weitere im Raum Emden, Cuxhaven, Lüchow-Dannenberg sind in Planung.

**Nähere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite [www.fit-im-auto.de](http://www.fit-im-auto.de). Das Fahrtraining kostet pro Person 30 Euro und dauert rund viereinhalb Stunden.**



# INITIATIVE FÜR NOTBREMSSYSTEME UND ABSTANDSWARNER IN LKW

## WERKSTATT „AUTOBAHN“

Unsere Autobahnen gelten als „die sichersten Straßen“. Das trifft im Vergleich zu Land- und Innerorts-Straßen generell zu, jedoch nicht für Verkehrsunfälle mit Beteiligung von schweren Sattelzügen und schweren Lkw. Kollisionen, bei denen ein Lkw infolge von Ablenkung oder Unaufmerksamkeit des Fahrers oder zu geringen Fahrabständen auf ein oder mehrere vorausfahrende oder im Stau stehende Fahrzeuge auffährt, bilden einen hohen Anteil an den Verkehrsunfällen. Solche Unfälle verursachen überproportional schwere Personen- und Sachschäden sowie umfangreiche volkswirtschaftliche Kosten – durch notwendige Sperrungen von Autobahnen und durch Folgeunfälle.

Um solche Unfälle zu vermeiden, hat der Europäische Gesetzgeber mit der umfassenden Sicherheitsverordnung 661/2009/EU mehrere Maßnahmen für neue Straßenfahrzeuge verordnet. Dazu gehören neben Stabilitätsregelsystemen „ESP“ und Spurverlassenswarnern u.a. die in einer EU-Durchführungsverordnung definierten Notbrems-Assistenzsysteme für Omnibusse und Güter-Kfz.

Diese sollen den Fahrer bei konkreten Kollisionsrisiken mit vorausfahrenden oder stehenden Fahrzeugen eindringlich warnen und, sofern angemessene Fahrerreaktionen ausbleiben, schließlich selbsttätig eine Notbremsung einleiten, um die Kollision zu verhindern beziehungsweise die Aufprallgeschwindigkeit zu mindern.

Seit November 2015 müssen europaweit nahezu alle neu zugelassenen Omnibusse und Güter-Kfz ab 8 t zGG mit einem solchen Notbremsystem ausgestattet sein. Leider dürfen die bei Fahrtantritt zunächst aktiven Systeme von Fahrzeugführern abgeschaltet werden. Auch entspricht die in der EU-Verordnung geforderte Leistungsfähigkeit nicht dem bereits von mehreren Herstellern eingesetzten technischen Stand, sodass nicht alle aktuell verwendeten Systeme Kollisionen am Stauende u.ä. verhindern können.

Auf niedersächsischen Autobahnen entwickelte sich in 2015 die Verkehrslage in Bezug auf Lkw-Unfälle besorgniserregend. Auffällig waren die Beteiligung von Lkw an schweren Verkehrsunfällen und ein Zusammenhang zu Großbaustellen und den daraus resultierenden Stausituationen. Um ein problembezogenes Konzept zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zu erstellen, wurde zunächst durch das Innenministerium, Ref. 24, eine detaillierte Auswertung von Verkehrsunfällen mit schweren Personenschäden und mit Lkw-Beteiligung eingeleitet. Diese wurde der Niedersächsischen „Werkstatt Autobahn“ – einer Arbeitsgruppe mit Vertretern des Verkehrs- und des Innenministeriums, des Gesamtverbandes Verkehrsgewerbe Niedersachsen, GVN sowie der Landesverkehrswacht – vorgestellt und seit Ende 2015 vertiefend untersucht. Dazu wurden die nach verschiedenen Gesichtspunkten klassifizierten Unfalldaten sowie Berichte,

Fotos und andere Informationen von unserem Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Erwin Petersen auf der Basis seiner Erfahrung mit Sicherheits- und Fahrerassistenzsystemen für Lkw darauf untersucht, welche Unfälle durch moderne Notbremsysteme oder andere Maßnahmen wie Abstandswarner hätten verhindert oder gemindert werden können, ob bzw. welche der verunfallten Lkw ggf. bereits mit einem solchen System ausgestattet waren und – wenn ja – warum sich der Unfall dennoch ereignet hat. Zusätzlich wurde die Wirksamkeit einer zusätzlichen Abstandsvorwarnung abgeschätzt.

Die Analyse-Ergebnisse zur Verbesserung der Notbremsysteme und deren EU-Vorschriften wurden ausgehend von der „Werkstatt Autobahn“ als Positions- und Wissensblätter und in einer Fachzeitschrift (ZVS) veröffentlicht, mit den politischen Gremien in Niedersachsen sowie in einem Vorstandsausschuss des Deutschen Verkehrssicherheitsrates diskutiert und in Empfehlungen an den Bundesminister für Verkehr, den EU-Gesetzgeber sowie an Fahrzeug- und Systemhersteller umgesetzt. Darauf basierend führte das Land Niedersachsen Ende 2016 entsprechend unterstützende Beschlüsse der Verkehrsministerkonferenz sowie des Bundesrates herbei. Der Bundesminister für Verkehr hat die Bundesanstalt für Straßenwesen, BASt, beauftragt, die Empfehlungen und Beschlüsse wissenschaftlich aufzubereiten für eine Initiative auf Europäischer Ebene.

**ZU SPÄT!**  
**ZA PÓŹNO!**  
**СЛИШКОМ ПОЗДНО!**

 Niedersachsen

 VERKEHRS WACHT

# NEUE WARNPLAKATE AN DER A2

## „RUNDER TISCH A2“ BESCHLIESST NEUE PLAKAT-AKTION VOR BAUSTELLEN

Im Sommer 2016 startete in Niedersachsen eine außergewöhnliche Verkehrssicherheitskampagne, um Lastwagenfahrer gezielt vor Gefahren am Stauende zu warnen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt diese Verkehrssicherheitsaktion mit einer Serie von drei eindringlich wirkenden, überdimensionalen Plakaten. Die 3x4 Meter großen Plakate zeigen eine inhaltlich zusammenhängende Serie: Stausituation, zu dicht auffahrende Lastwagen und am Ende ein Lkw-Unfall. Die Plakatserie führt den Lkw-Fahrern deutlich vor Augen, was Unaufmerksamkeit und zu geringer Abstand bedeuten: Auffahrunfall!

18 Plakate in deutscher, russischer und polnischer Sprache wurden zeitgleich auf der A2 an drei Baustellen aufgestellt. Das Besondere: Sie sind aufgrund ihrer Übergröße und ihrer extrem auffälligen Motive nicht zu übersehen und können sich dank einer mobilen Konstruktion den Bauabschnitten anpassen und somit immer vor den Gefahrenstellen stehen.

Diese Aktion ist eines der Resultate des „Runden Tisches A2“ mit Verkehrsminister Olaf Lies und Innenminister Boris Pistorius, zusammen

mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen, der Autobahnpolizei, der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, dem ADAC und dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen. Anlass war eine Häufung schwerer Auffahrunfälle von Lastwagen am Ende von Baustellenstaus.

Auf der A2 ist die Beteiligung von Lastkraftwagen an der Verursachung von Unfällen besonders auffällig. Unfallursache ist dabei in vielen Fällen menschliches Fehlverhalten, wie beispielsweise zu geringer Sicherheitsabstand, Unaufmerksamkeit sowie Ablenkung – wodurch oft das Stauende übersehen wird. Darüber hinaus war die A2 wegen mehrerer Baustellen teilweise nur zweispurig befahrbar. Der Verkehr staute sich wegen der Fahrbahnverengung regelmäßig, die

Stauenden bildeten so Gefahrenquellen, an denen immer wieder schwere Unfälle passierten.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen erzielte in der Vergangenheit mit derartigen Appellen an die Verkehrsteilnehmer an anderen unfallträchtigen Strecken positive Ergebnisse. Sie möchte auch hier den Lkw-Fahrern vermitteln, dass ein Unfall auf der A2 ein reales Risiko und nicht nur eine theoretische Gefahr ist.

Nur durch angemessenes Verhalten lässt sich das Risiko minimieren. Die Fahrer müssen verstehen: wer unaufmerksam ist und nicht den nötigen Sicherheitsabstand einhält, spielt nicht nur mit seinem eigenen Leben, sondern gefährdet auch das der anderen Verkehrsteilnehmer.



*Verkehrsminister Olaf Lies im Gespräch mit den Medienvertretern während der Pressekonferenz an der A2*

# RETTUNGSGASSE RETTET LEBEN

LANDESVKVERKEHRSWACHT UNTERSTÜTZT NEUE VERKEHRSSICHERHEITSKAMPAGNE



Zum Auftakt der Sommerferien 2016 stellten der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius zusammen mit dem Niedersächsischen Verkehrsministerium, der Landesverkehrswacht, dem ADAC, der Johanniter-Unfallhilfe und der Polizei Niedersachsen die neue Aktion „Rettungsgasse“ an der Autobahnraststätte in Hannover-Garbsen an der A2 vor.

Wie eine Rettungsgasse gebildet wird, zeigen die eigens für die Kampagne angeschafften Spannbänder, die ähnlich gestaltet sind wie in Österreich. Sie wurden in Niedersachsen zum Ferienanfang an Autobahnbrücken vor stauträchtigen Baustellen angebracht.

Um Leben zu retten, zählt für Hilfs- und Rettungskräfte im Falle eines Einsatzes jede Sekunde. Vor diesem Hintergrund haben sich in Niedersach-

sen mehrere Partner zusammenschlossen, um die Verkehrsteilnehmer erneut verstärkt für die Bildung von Rettungsgassen zu sensibilisieren.

Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten haben alle das gleiche Problem: Auf dem Weg zur Einsatzstelle fehlt das richtige Verständnis der anderen Verkehrsteilnehmer, schnell freie Bahn zu schaffen. Jedem Verkehrsteilnehmer sollte inzwischen klar sein, dass einem Einsatzfahrzeug sofort freie Bahn zu schaffen ist – mehr noch: eine Rettungsgasse muss auf mehrspurigen Autobahnen und „Außerortsstraßen“ bereits bei Stau oder stockendem Verkehr gebildet werden, auch ohne Unfall vor Augen oder Rettungswagen im Rückspiegel. Dies gilt übrigens nicht nur für Autobahnen und Bundesstraßen! Auch im innerörtlichen Verkehr haben die

Rettungsdienste Schwierigkeiten zu Unfallstellen vorzudringen.

Im Rahmen dieser Kampagne wurden im Laufe des Jahres landesweit 56 dreispurige und 30 zweispurige Spannbänder zur Verfügung gestellt. Um die Verkehrsteilnehmer verstärkt für das Thema „Rettungsgasse“ zu sensibilisieren, gab es darüber hinaus 10.000 Aufkleber und einen Videofilm, der sowohl auf der Homepage der Landesverkehrswacht Niedersachsen als auch in den sozialen Netzwerken – wie Facebook und YouTube – zu finden ist.



# „AUFGEPASST – DER TOTE WINKEL“ AUF DER IAA – NUTZFAHRZEUGE

LANDESVERKEHRSWACHT UND WABCO ERKLÄREN DEN „TOTEN WINKEL“



Für die Verkehrswachten ist das Thema ‚toter Winkel‘ ein Dauerthema, das nie an Aktualität und Wichtigkeit verliert. Insbesondere für Fahrradfahrer entstehen gefährliche Situationen, wenn sie zum Beispiel an einer roten Ampel neben einem LKW oder Bus fahren. Die Fahrradfahrer sind sich oftmals der Gefahr nicht bewusst, die ihnen droht, wenn der LKW rechts abbiegt. Wenn sie sich im ‚toten Winkel‘ befinden, nimmt der Fahrer sie nicht wahr. Die Unfälle, die sich aufgrund des „toten Winkels“ ereignen, zählen zu den schwersten im Straßenverkehr, da die Opfer – Fußgänger, Radfahrer oder Inline-Skater – kaum eine Chance haben.

Vor allem an Kreuzungen spielt der tote Winkel im Sichtfeld eines Berufskraftfahrers eine entscheidende Rolle. Verkehrsteilnehmer, die sich

auf der Beifahrerseite eines Lkws oder Busses befinden, sind von der Fahrerkabine aus beim Abbiegen schlicht nicht sichtbar. Insbesondere Kinder sind sich dieser Gefahr oft nicht bewusst.

Aus diesem Grund haben am 24. und 25. September 2016 auf der IAA in Hannover der Nutzfahrzeugspezialist WABCO und die Landesverkehrswacht Niedersachsen junge Verkehrsteilnehmer dazu eingeladen, sich bei dem KidsOn Event im WABCO Zelt auf dem Außengelände fit und sicher für den Straßenverkehr im Alltag zu machen.

Bei Live-Demonstrationen mit einem echten 40-Tonner konnten die Kinder aus der Fahrerkabine heraus eindrucksvoll selbst erleben, wie schwer es für Berufskraftfahrer bisher ist, Fahrradfahrer, Fußgänger

oder Kinder im toten Winkel rechtzeitig zu bemerken.



Die gemeinsame Aktion mit WABCO während der IAA war eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Kindern direkt zu zeigen, worauf sie im Straßenverkehr achten müssen und wie sie sich am besten verhalten können.

# SICHER DURCH DEN HARZ 2016

## NEUAUSRICHTUNG UND NEUGESTALTUNG DER LÄNDERÜBERGREIFENDEN KAMPAGNE

Bereits zum 8. Mal wurde die länderübergreifende Präventionsveranstaltung zur Erhöhung der Motorradsicherheit und Reduzierung der Motorradunfälle im Harz und Kyffhäuser durchgeführt. Im Rahmen der zwischen den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen vereinbarten Kooperation „Sicher durch den Harz“ werden seit 2008 die Probleme des ständig steigenden Motorradverkehrs im Harz gemeinsam angegangen. Hauptzielrichtung ist dabei die Senkung der Unfallzahlen unter Beteiligung von Motorradfahrern.

Die Idee für diese länderübergreifende Verkehrssicherheitsinitiative war es seinerzeit, im Rahmen einer Sicherheitspartnerschaft an der gemeinsamen Aufgabe „Reduzierung schwerer Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Kradfahrern im Harz“ zu arbeiten, Synergien zu nutzen und Kräfte zu

bündeln, um so eine höhere Präsenz insbesondere an den Ausflugswochenenden zu gewährleisten. Auch ein regelmäßiger Informationsaustausch war Bestandteil dieser Kooperation.

Ferner sollten Informationsmaterialien wie Flyer oder Plakate standardisiert und abgestimmt werden. Eine jährliche Auftaktveranstaltung sollte genutzt werden, um das Thema jeweils aktuell in die Öffentlichkeit und die Zielgruppe zu bringen. Auch ein eigens gebildetes Netzwerk mit diversen externen Partnern sollte dabei unterstützen. Wesentlichster externer Partner war dabei jeweils die Landesverkehrswacht Niedersachsen.

In den Folgejahren stellte sich heraus, dass nicht alle beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Aufwand und Wirkung erfolgreich umgesetzt

werden konnten. Ganz wesentlicher Faktor war dabei das Wetter. Es belastete mehrfach den Erfolg der mit viel Aufwand ausgerichteten Auftaktveranstaltungen. Aber auch die festen Kontrolltermine der Partner ließen sich häufig (einsatz- oder auch personalbedingt) nicht halten, gingen am tatsächlichen Bedarf vorbei oder fielen dem Wetter zum Opfer. Eine erforderliche Neuausrichtung wurde deutlich und für 2016 vereinbart.

### Wesentliche Eckpunkte der Neuausrichtung sind:

- ▶ Fortführung der Sicherheitspartnerschaft
- ▶ Auftaktveranstaltung in wesentlich kleinerem Rahmen
- ▶ Intensivierung der überregionalen Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Verbesserung der Informationsbasis (gemeinsamer Kalender, Abstimmung zur Lagebilderstellung ...)
- ▶ Ausweitung und Neugestaltung der Internetseiten durch die Landesverkehrswacht – Meldungen auch über die Facebookseite der Landesverkehrswacht

### Die Aktionen 2016 im Einzelnen

Am 10. April 2016 führte die Polizeiinspektion Goslar mit Unterstützung des TÜV Nord und des Landkreises Goslar die erste gezielte Motorradkontrolle im laufenden Jahr 2016 durch. Die Aktion wurde erstmals von einem Motorradfahrer der Johanniter Unfallhilfe begleitet. Während die eingesetzten Beamten der PI Goslar zumeist repressiv tätig wurden,





finden durch den Mitarbeiter des TÜV-Nord und den Motorradfahrer der Johanniter Unfallhilfe beratende und vorbeugende Gespräche statt.

Im Mittelpunkt stand bei den geführten Gesprächen die Sensibilisierung auf den Verkehrsraum im Harz mit seinen spezifischen Gefahren. Hier wurden bauliche und natürliche Gefahrenpunkte wie verschiedene Kurvenarten und Steigungs- und Gefälleproblematiken angesprochen.

Es wurde ebenfalls darauf hingewiesen, dass eine besondere Tücke im Saisonstart liege, wo nach sechsmonatiger Motorradabstinenz doch die eine oder andere Fertigkeit im Umgang mit dem Motorrad wieder trainiert werden muss. Zudem wurden die besonderen Gefahren, die der allgemeine Ausflugsverkehr mit sich bringt, wie Fahrradgruppen, Parkplatzzufahrten in Kurvenlagen, Wildwechsel und zum Teil extrem

langsam fahrende Tagestouristen, thematisiert.

Nach der Eröffnung der Saison 2016 wurden vermehrt Verkehrskontrollen im Bereich Harz und Kyffhäuser durchgeführt. Im zurückliegenden Jahr hatte die Polizeiinspektion Northeim/Osterode Koordination und Leitung der Aktion übernommen. Der länderübergreifende Informationsaustausch konnte verstärkt werden. Den von Kradfahrern stark frequentierten Strecken soll künftig noch größere Aufmerksamkeit hinsichtlich Straßenzustand und Verkehrssicherheit gewidmet werden. Neben einzelnen, gezielt präventiv ausgerichteten Veranstaltungen mussten, teilweise mit Unterstützung der Sicherheitspartner, aber auch repressiv ausgelegte Kontrollen und Überprüfungen durchgeführt werden. Dabei wurde auch die für das Gebiet der Polizeidirektion Göttingen im Jahr 2016 neu eingerichtete „Spezialisierte Kontrollgruppe

Krad“ eingesetzt. Die Aufrufeinheit besteht aus 17 Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten der fünf Polizeiinspektionen der Polizeidirektionen Göttingen. Der Kontrollfokus liegt auf der Einhaltung des regelkonformen Verhaltens im Straßenverkehr (z.B. Geschwindigkeitsmessungen), der Überwachung von Technik und Bauartveränderungen sowie der Einhaltung von Lärmemissionen (Abgasanlagen).

Wie in den Jahren zuvor lud auch die Verkehrswacht Harz-Braunlage u. Umgebung e.V. traditionell am Himmelfahrtstag zum nunmehr 15. Lokalen Präventionstag in Braunlage an der Aral-Tankstelle wieder ein. Unterstützt wurde die Aktion durch die Biker-Union. Auch die Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer aus Braunschweig und ein Mitglied der Motorradstaffel der Johanniter-Unfallhilfe aus Salzgitter waren am Himmelfahrtstag in Braunlage mit dabei.



*So klar wie die Botschaft, so einfach und eindeutig ist das Herzstück der Kampagne. Ein Piktogramm, das in SMS-Sprache darstellt, dass Autofahren und gleichzeitiges Tippen auf dem Handy oder Smartphone unglücklich machen.*

# TIPPEN TÖTET

## KAMPAGNE WIRD NACH ZWEI JAHREN AUSGEWEITET

Endlich auf dem Heimweg. In guter Tradition rasch noch eine SMS oder WhatsApp an die Liebsten senden: „Schatz, bin schon auf der A2 hinter Hannover. Bin gleich zu Hau ...“ Für Sekunden kein Gespür für das eigene Fahrzeug, keinen Blick für den Gegenverkehr und dann kracht es. Man war doch nur vier Sekunden abgelenkt – und fährt schon in den Gegenverkehr oder gegen einen Baum. So oder ähnlich ereignen sich immer wieder schwere Unfälle. Viel zu viele Autofahrer unterschätzen die Gefahr, sich vom Handy ablenken zu lassen.

Eine US-Studie ergab, dass das Schreiben einer Textnachricht während des Autofahrens die Unfallwahrscheinlichkeit um das 23-fache erhöht. Damit zählt das Schreiben einer Textnachricht zu den gefährlichsten Ablenkungsarten. Telefonieren erhöht das Unfallrisiko immerhin noch um das 6-fache. Und wo früher das Autoradio seinen Platz hatte, steckt heute meist ein leistungsfähiger Bordcomputer nebst Entertainment- und Kommunikationsfunktion. Die immer zahlreicher werdenden Funktionen haben dazu geführt, dass viele Funktionen nicht mehr mittels eines Druckknopfes zu erreichen, sondern nur mittels Touchdisplay oder Eingabegerät in einer Menüstruktur aufzurufen sind. Der Blick muss für die Bedienung zwangsläufig von der Straße abgewandt werden.

Das Thema Ablenkung im Straßenverkehr wird ein wichtiges Themenfeld

der nächsten Jahre bleiben. Unaufmerksamkeit durch Nebentätigkeiten während der Fahrt, wie das Bedienen des Navigationsgerätes oder der Blick auf das Handy, spielen zunehmend eine Rolle bei Unfällen. Polizei und Innenministerium sind davon überzeugt, dass immer häufiger Ablenkung als Unfallursache in Frage kommt, etwa wenn der Fahrer statt auf die Straße auf sein Handy schaut.

Immer mehr tippende und anderweitig abgelenkte Autofahrer, immer mehr Unfälle: Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. kämpft gegen den riskanten Leichtsinn am Steuer. Die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Kampagne „Tippen tötet“ wurde daher 2016 ausgeweitet.

Bereits seit Mai 2014 macht die Landesverkehrswacht Niedersachsen mit der Kampagne „Tippen tötet“ auf die Problematik aufmerksam.

Zwar lässt sich der Erfolg nicht in direkt gesenkten Unfallzahlen messen, eine hohe Aufmerksamkeit hat die Kampagne „Tippen tötet“ allerdings erzielt. Die Initiatoren zeigen sich zufrieden mit dem bisherigen Verlauf der Aktion, sie haben erreicht, dass sich andere Bundesländer und Länder der Kampagne anschlossen.

Die Initiative, die über die Gefahren bei der Nutzung von Mobilfunkgeräten oder anderen elektronischen Geräten, vorrangig beim Führen von Kraftfahrzeugen, aufklären und

sensibilisieren soll, wurde so zu einer Erfolgskampagne.

Fast genau zwei Jahre nach dem Beginn der niedersächsischen Verkehrssicherheitskampagne haben die Verantwortlichen diese ausgeweitet. Landesweit machen weitere und größere Spannbänder auf die Gefahr aufmerksam. Verkehrssicherheitstage zum Thema Ablenkung wurden und werden vermehrt ausgerichtet.

Ein kurzes Video, ebenfalls Teil der Kampagne, zeigt, welche dramatischen Konsequenzen eine kurz eingetippte SMS oder WhatsApp haben kann. Die Warnung „Tippen tötet“ wird nun auch auf Lastwagen, Handyhüllen und Postkarten verbreitet. Autofahrer, Motorradfahrer und Fahrradfahrer sollen ebenso wie Fußgänger für die Gefahren von Ablenkung sensibilisiert werden.

Mit folgenden Werbemaßnahmen wird die Kampagne weiter begleitet:

- ▶ 48 Spannbänder an den Autobahnen und Bundesstraßen im größeren Format
- ▶ „Tippen tötet“ auf Wechselbrücken von Lastkraftwagen
- ▶ weitere 20.000 City-Cards für die Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort
- ▶ ca. 20.000 Handyhüllen für Verkehrssicherheitsaktionen
- ▶ Neues Video zum Thema „Ablenkung“ in den sozialen Netzwerken
- ▶ landesweite Verkehrssicherheitstage zum Thema „Ablenkung“
- ▶ einmaliger Videoclip-Wettbewerb

# VIDEOCLIP-WETTBEWERB ZUR KAMPAGNE „TIPPEN TÖTET“

STUDENTEN DER HOCHSCHULE HANNOVER PRODUZIEREN KREATIVE VIDEOS



Zusammen mit der Hochschule Hannover – Fakultät III Medien, Information und Design – und der nordmedia initiierte die Landesverkehrswacht diesen Wettbewerb. An dem Wettbewerb beteiligten sich Studierende der Studiengänge Mediendesign und Fernsehjournalismus, die die Aufgabe hatten, kreative Konzepte für Videoclips zur Kampagne einzureichen. Thematisch sollte das Thema Gefahren durch Handy- oder Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr abgedeckt und die junge Zielgruppe angesprochen werden. Die drei besten Konzepte wurden im September rund um Hannover und Umgebung realisiert. In einem zweiten Schritt kämpften die produzierten Videoclips schließlich um die meisten Aufrufe bei YouTube. Der Clip mit den meisten YouTube-Aufrufen sicherte sich den ersten Platz im Wettbewerb.

Am 25. November 2016 wurden die Sieger im Planet MID in Hannover gekürt. Daniela Behrens, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., sowie Polizeidirektor Gerd Lewin übergaben die Auszeichnungen an die Preisträgerinnen und Preisträger. Auch Dr. Josef von Helden, Präsident der Hochschule Hannover, Wilfried Köpke, Professor für Fernsehjournalismus an der Hochschule Hannover, und Thomas Schäfer, Geschäftsführer der nordmedia, sowie Cornelia Zieseniß, Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht, waren vor Ort. Das Siegerteam freute sich über ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro. Der Preis wurde von Staatssekretärin Daniela Behrens an Patrycja Krohn, Renja Schmakeit und Marcel Dörre für den Clip „Nur ein

Augenblick“ übergeben. Aber auch für den zweiten und dritten Platz gab es tolle Preise: Marie-Luise Rothacker, die mit ihrem Videoclip „Konzentration beim Verkehr“ den zweiten Platz belegte, gewann einen Aufenthalt inklusive Fahrsicherheitstraining, Essen und Übernachtung in der Autostadt Wolfsburg – gesponsert von VW. Den Preis übergab der Präsident der Hochschule Hannover, Dr. Josef von Helden. Der dritte Platz ging an Catherine Wenk für „Tippen am Steuer zerstört dein Leben“. Sie gewann damit einen Bildungsgutschein, gesponsert von der Medienwerkstatt Linden, den Polizeidirektor Gerd Lewin überreichte.

In dem Wettbewerb sind drei sehenswerte, individuelle Projekte entstanden, die alle auf ihre ganz eigene Art das Thema Smartphone-Benutzung im Straßenverkehr beleuchten.

# KETTCAR-PARCOURS ZUM THEMA „TIPPEN TÖTET“

## TAG DER VERKEHRSSICHERHEIT IN HANNOVER



Jeweils am 3. Samstag im Juni veranstaltet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) traditionell den Tag der Verkehrssicherheit, an dem sich die Verkehrswachen als Partner beteiligen. Alle Institutionen und Organisationen, die sich dem Thema Verkehrssicherheit verpflichtet haben, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Die zentrale Veranstaltung zum Tag der Verkehrssicherheit in Niedersachsen fand am 18. Juni vor dem Hauptbahnhof in Hannover statt. Der Tag, den die Polizeidirektion Hannover zusammen mit der Landesverkehrswacht, dem DVR und weiteren Partnern organisiert hatte, stand ganz im Zeichen des aktuellen Themas „Ablenkung im Straßenverkehr“.

Mit dem Aktionstag wurde das Thema Unfallprävention auf breiter Ebene

präsentiert um zu zeigen: Jeder kann dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken. An zahlreichen Ständen hatten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich bei den teilnehmenden Institutionen zu informieren und verschiedene Mitmachaktionen rund um das zentrale Thema auszuprobieren.

Bereits zum zweiten Mal hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen das Thema Ablenkung „erfahrbar“ gemacht. Die Besucher konnten hautnah testen, wie schwierig es ist, ein Kettcar sicher zu lenken, während sie gleichzeitig ein Handy benutzen. Aufgabe war es, die Zahlen auf den nummerierten Pylonen der Strecke während der Fahrt einzugeben und am Ende zu addieren. Dabei wurde auch die Fahrzeit gemessen. Das Interesse war, trotz einiger Regen-

schauber, groß und viele Besucher stellten sich dieser Aufgabe. Alle Testfahrer konnten dabei feststellen, dass es unheimlich schwierig ist, sich auf zwei Sachen zu konzentrieren. Viele erkannten auf Anhieb, welche schlimmen Folgen das Verhalten im echten Verkehrsgeschehen hätte. Genau das war das Ziel dieser Aktion!

Auch die auffälligen Plakate „Wusstest Du, dass...?“ die den Parcours säumten, zogen mit ihren überraschenden Antworten zum Thema Tippen am Steuer die Aufmerksamkeit der Besucher an. Die praktische Umsetzung der Kampagne „Tippen tötet“ auf dem Verkehrssicherheitstag war ein voller Erfolg – und die Besucher wurden durch den besonderen Parcours noch einmal für das Thema sensibilisiert.



### **Wer kann Lotse werden?**

- ▶ Schüler ab der 7. Klasse, Mindestalter 13 Jahre
- ▶ Ältere Schülerinnen und Schüler, die Patenschaften übernehmen
- ▶ Eltern, Großeltern der Kinder oder andere Erwachsene

### **Es entstehen keine Kosten!**

- ▶ Die Ausrüstung wird gestellt
- ▶ Die Ausbildung wird übernommen
- ▶ Lotsen stehen unter gesetzlichem Unfallversicherungsschutz

### **Wie läuft die Ausbildung?**

Die Schülerlotsen werden von Polizeibeamten, z.T. auch von örtlichen Verkehrswachen, ausgebildet und begleitet. Die Dauer der Ausbildung beträgt zwölf Stunden und beinhaltet u.a. praktische Übungen im Straßenverkehr.

# SCHULWEGLOTSEN – WIR GEHEN MIT!

## LOTSENDIENST IN NIEDERSACHSEN

Seit über 60 Jahren betreuen die Verkehrswachten den Schülerlotsendienst. Die Schülerlotsen – offiziell „Verkehrshelfer“ genannt – sind zu einem Markenzeichen unserer Arbeit geworden und eine tragende Säule der Schulwegsicherheit. Seit Einführung des Schülerlotsendienstes 1953 hat es an den von Lotsen gesicherten Übergängen keinen einzigen schweren oder gar tödlichen Unfall gegeben.

Vor Schulbeginn und nach Schulschluss sieht man an vielen Schulen schon von weitem die Schulweglotsen in ihren signalgelben Westen, die an gefährlichen Stellen den Schulweg sichern und den Kindern über die Straße helfen. Nicht nur ältere Schüler nehmen die Aufgaben als Schulweglotse wahr, sondern auch Eltern, ältere Geschwister und andere Erwachsene. Der Einsatz ist ehrenamtlich, erfolgt freiwillig und unentgeltlich. Zudem gibt es auch Buslotsen, die das sichere Ein- und Aussteigen der Kinder in und aus den Schulbussen garantieren sowie Busbegleitdienste für die Sicherheit während der Busfahrt.

Bundesweit sind heute mehr als 50.000 Lotsen aktiv. Die Zahlen, wie viele Jugendliche und Erwachsene sich für die Sicherheit der Schulkinder einsetzen, schwanken mit dem jeweiligen Schuljahr. In Niedersach-

sen helfen rund 4.000 Schüler und Elternlotsen den Schülerinnen und Schülern, bei jedem Wetter und früh am Morgen beim Überqueren der Fahrbahn. Über 500 Lotsen begleiten dabei die Kinder im Bus zur Schule.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Einrichtung von ehrenamtlichen Lotsendiensten an niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt messbare Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Bis heute bietet die Deutsche Verkehrswacht dank des Sponsorings durch den Verband der Automobilindustrie (VDA) die Gewähr dafür, dass die Schülerlotsen eine einheitliche Bekleidung und Ausrüstung erhalten. Auch die Informations- und Ausbildungsmedien für Schülerlotsen werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen niedersächsischen Schulweglotsen, Verkehrswachten und Lotsenausbildern für ihren Einsatz und das ehrenamtliche Engagement.

### LANDESWETTBEWERB DER SCHULWEGLOTSEN

Am 15. Juni 2016 ermittelte die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. im Weltvogelpark Walsrode den/die Landessieger/-in der Schulweglotsen. 15 besonders engagierte Lotsinnen und Lotsen im Alter von 13 bis 16 Jahren wurden aus rund 4.000 Verkehrshelfern ausgelost.

Neben einem interessanten Erlebnistag im Vogelpark wurden mittels eines schriftlichen Tests mit Fragen zur Schülerlotsentätigkeit die Gewinner ermittelt:

1. Platz: Lisa Jelting/Papenburg
2. Platz: Theresa Vorwig/Einbeck
3. Platz: Sinja Oetjens/Munster

Die Teilnehmer kamen in diesem Jahr aus Marschacht, Westoverledingen, Papenburg, Rhede (Ems), Munster, Wedemark, Edemissen, Herzberg am Harz, Einbeck und Hilter a.T.W.





# KLEINE FÜSSE – SICHER UNTERWEGS

## SCHULANFANG 2016 IN NIEDERSACHSEN



Anfang August haben sich viele Erstklässler, oft zum ersten Mal alleine, mit dem Straßenverkehr auseinandersetzen müssen. Die Kampagne „Kleine Füße – sicherer Schulweg“, die die Landesverkehrswacht gemeinsam mit der Landesregierung, dem ADAC, dem Landeselternrat und den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden Hannover, Braunschweig und Oldenburg durchführt, wurde mit neuen Ideen und Angeboten fortgesetzt.

Niedersachsens Verkehrsminister Boris Pistorius sprühte vor der Grundschule Bissendorf in der Wedemark zusammen mit Schülern und Lehrern „kleine gelben Füße“ auf den Boden. „Ich bitte alle Autofahrer, Fußgänger und Fahrradfahrer Schulanfängerinnen und Schulanfänger Rücksicht zu nehmen“, appellierte Pistorius.

Herausragend war in diesem Jahr die Taschenkollektion „Polibag“. Gemeinsam mit einer Grundschulklasse hat die Hochschule Hannover verschiedene Taschen und Rucksäcke designt, die schließlich aus ausrangierten Polizeiwarnjacken von einer Behindertenwerkstatt gefertigt wurden und über das Logistikzentrum Niedersachsen gekauft werden konnten.

Um alle Verkehrsteilnehmer auf den Schulanfang aufmerksam zu machen, haben die Verkehrswachten die von den Aktionspartnern zur Verfügung gestellten Spannbänder im gesamten Land aufgehängt.

### MOBILITÄTSERZIEHUNG IM ELEMENTARBEREICH

Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Welche Herausforderungen hält der Straßenverkehr für Kinder bereit? Welche Kompetenzen benötigt das Kind zur unfallfreien Bewältigung des Kindergarten- und später Schulweges? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen? Diese Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Die Seminarreihe „Mobilitätserziehung im Elementarbereich“ wurde mit den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet.

Die Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbauseminaren: Medien, Erziehungspartnerschaft und Rhythmik. Im Einführungsseminar steht die aktive Verkehrsteilnahme von Kindern bis sechs Jahren im Mittelpunkt. Das Medienseminar vermittelt einen Überblick über einzusetzende Medien und gibt praktische Hilfen zur Herstellung. Im Seminar „Erziehungspartnerschaft“ lernen Eltern und Erzieherinnen, das Kind gemeinsam auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorzubereiten. Mit Hilfe der „Rhythmik“ können schließlich sämtliche Sinne sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt und weiterentwickelt werden. In 2016 gab es insgesamt 14 Seminare mit 183 Teilnehmer/innen.



# SICHERHEITSTRAINING NACH DVR-RICHTLINIEN

## FÜR PKW UND MOTORRAD IN NIEDERSACHSEN

Das Sicherheitstraining, konzipiert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt von der Landesverkehrswacht Niedersachsen, hat als Ziel, die Sicherheit von Pkw- und Motorradfahrern im Straßenverkehr zu verbessern, indem die bessere Fahrzeugbeherrschung intensiv trainiert wird. Die Teilnehmer sollen lernen, Risiken rechtzeitig zu erkennen, durch vorausschauende und angepasste Fahrweise zu mindern oder sogar zu vermeiden, sowie durch Wissen und Fahrzeugbeherrschung zu bewältigen. Innerhalb dieser Themen werden jeweils Gefahrenlehre, Fahrphysik und Fahrpraxis behandelt.

Sorgfältig aus- und weitergebildete Trainer erarbeiten die relevanten Themen in interessanter Diskussion mit den Teilnehmern. Getragen wird die Gesprächsrunde vor allem von den Erwartungen, Wünschen und Erfahrungen, die die Teilnehmer mitbringen. So kann der Trainer ganz persönlich auf die Probleme des Kursteilnehmers, die dieser beim Autofahren hat, eingehen und ihn selbst die Lösung gemeinsam mit der Gruppe finden lassen. Im Vordergrund jedoch stehen die fahrpraktischen Übungen auf dem Trainingsplatz.

Bei den Motorrad-Sicherheitstrainings wird die Fahrzeugbeherrschung besonders intensiv trainiert. Lernziel der ganztägigen Veranstaltung ist es,

Gefahren rechtzeitig zu erkennen, zu vermeiden und zu bewältigen. Neben den fahrpraktischen Übungen des Kernprogramms, wie Stabilisieren des Motorrads in schwierigen Situationen, Bremsen auf verschiedenen Straßenbelägen, Ausweichen vor einem Hindernis, tauschen die Teilnehmer Erfahrungen aus und diskutieren über verschiedene Aspekte.

Theorie und Praxis sind hierbei eng verknüpft, wobei besonderer Wert auf die Fahrpraxis gelegt wird. Lenkimpulstechnik, optimales Bremsen, Slalommanöver und das richtige Reagieren in Not- und Gefahrensituationen sollen während des Trainingstages buchstäblich ›Erfahren‹ werden.

2016 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen 262 Pkw-Sicherheitstrainings mit 2.429 Teilnehmern sowie 131 Motorrads-Sicherheitstrainings mit 1.217 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. durchgeführt.

## AUSBILDUNG IM BEREICH SICHERHEITSTRAINING

Für die LVW Niedersachsen führen 54 aktive Pkw-Trainer/-innen und 22 aktive Motorrad-Trainer/-innen die Sicherheitstrainings durch. Trainer, die seit den 1990er Jahren die Trainings durchgeführt haben, verabschieden sich aus Altersgründen nach und nach aus ihrer aktiven Trainertätigkeit. Die LVW bildet daher neue Trainer über den DVR in den Programmen Pkw und Motorrad sowie für die EUVA Euregio Verkehrsakademie GmbH in den Programmen Transporter und Lkw aus. So ist gewährleistet, dass die Trainings auch weiterhin fast flächendeckend in Niedersachsen angeboten werden können. Derzeit sind 19 Traineranwärter in den verschiedenen Ausbildungsphasen.

## TRAINERFORTBILDUNG

Um den Status „Trainer/Moderator nach DVR-Richtlinien“ zu erhalten, müssen alle Trainer/Moderatoren regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen besuchen bzw. sich im Rahmen des QM-Systems Überprüfungen unterziehen. Die LVW Niedersachsen bietet dafür vom DVR anerkannte Pkw-Fortbildungen an. In diesem Jahr waren neben zweitägigen Seminaren zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen von Sicherheitstraining auf technisierten Anlagen“ auch eintägige Seminare zum Thema „Lenken / Ablenken“ im Angebot. 51 Trainer/innen haben das Fortbildungsangebot genutzt.

# UNFALLVERHÜTUNG TRAINIEREN

## PKW-/MOTORRADTRAININGS IN NIEDERSACHSEN



Bei diesem halbtägigen Pkw-Unfallverhütungstraining lernen die Fahrer/-innen Gefährdungen im Straßenverkehr rechtzeitig zu erkennen, defensiv zu fahren und das eigene Fahrzeug in kritischen Verkehrssituationen besser zu beherrschen.

Das Training bieten die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und die Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht bundesweit an. Die Kosten für das Fahrtraining werden von der VBG übernommen.

2016 hatten in Niedersachsen 1.093 Personen an dem 4 ½-stündigen Pkw-UVT teilgenommen. Davon kamen 996 Teilnehmer/innen aus Mitgliedsunternehmen der VBG und

97 Teilnehmer/innen aus den Mitgliedsunternehmen der UVB.

Die VBG bezuschusst das Motorrad-Fahrtraining über ein Gutscheilverfahren. Bezuschusst werden ausschließlich Fahrtrainings, die unter der Bezeichnung „Sicherheitsprogramm“ nach den Vorgaben des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) durchgeführt werden. Ab dem 01.01.2017 hat auch die UVB ein Gutscheilverfahren für das ganztägige Pkw-Sicherheitstraining nach den Richtlinien des DVR eingeführt.

Bundesweit nutzten im Jahr 2016 insgesamt 16.139 Versicherte das Angebot der VBG/UVB und konnten kostenlos an einem Pkw-Unfallverhütungstraining teilnehmen.

## AUS- UND FORTBILDUNG FÜR EINSATZFAHRZEUGE

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. bildet seit vielen Jahren für den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen regelmäßig Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge aus und bietet regelmäßige Fortbildungsseminare zur Erhaltung des erworbenen Zertifikats an.

2016 haben 13 Feuerwehrkameraden an einem Fortbildungsseminar (Rezertifizierung) für Trainer im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge teilgenommen und die Prüfung bestanden. Die Zertifizierung ist damit bis 2019 verlängert. Neben Grundlagen der Ladungssicherung, Sonder- und Wegerechten gehörten auch Lkw-Assistenzsysteme (Theorie und Praxis) und die Grundlagen zum „Defensive-Driving“ zu den Seminarinhalten.



# VERKEHRSunFÄLLE VERHINDERN DURCH „KOMMUNIKATION“

## PERSONALE KOMMUNIKATION

Das Projekt wurde 1997 von der Landesverkehrswacht Niedersachsen ins Leben gerufen und wird seit 1998 durch speziell ausgebildete Moderatoren umgesetzt. Nach wie vor ist das Verkehrsunfallgeschehen durch eine nach Umfang und Unfallschwere überproportional hohe Beteiligung jugendlicher bzw. heranwachsender Fahranfänger geprägt. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken ist für Fahrer und Beifahrer dieser Altersgruppe wesentlich höher als für den Durchschnitt.

Um an die Gruppe der jungen Fahrer und Mitfahrer heranzukommen, wurde für den Einsatz an Schulen das Konzept „Personale Kommunikation“ entwickelt. Die Jugendlichen sollen ohne vordergründige Belehrung für verkehrssicheres Verhalten sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, künftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können. Im Zentrum steht die Verantwortung für die eigene Persönlichkeit. Der Ansatz fußt auf der Methode des Dilemma-Spiels. Die Teilnehmer erarbeiten im Rahmen fahrsituativer Dilemmata selbstständig Lösungsstrategien und einfache, lebensnahe Verhaltensalternativen. Das ist eine Methode, mit der man die Jugendlichen da abholen kann, wo sie stehen – somit ein guter pädagogischer Ansatz, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren des Straßenverkehrs zu schärfen.

Gerade die Beeinflussung der besonders unfallgefährdeten jungen Verkehrsteilnehmer kann am besten durch einen kommunikativen Prozess erreicht werden, der inhaltlich und strukturell möglichst ihren alltäglichen Lernprozessen entspricht. Es geht folglich nicht um Wissensvermittlung, sondern um die Aneignung handlungskompetenter Konfliktlösungsstrategien, die nicht „vermittelt“, sondern von den Betroffenen untereinander selbst „entdeckt“ werden.

Das Programm wendet sich gleichermaßen an Fahrer und Mitfahrer, wobei auch künftige Fahrer-Mitfahrer-Konfliktsituationen sowie das Fahren in Gruppen (Gruppendruck) thematisiert werden. Behutsam und fragend leitet der Moderator die Gruppendiskussion und initiiert Lösungsstrategien. Die Teilnehmer werden als

unbeteiligte „Dritte“ angesprochen, damit sie sich nicht als direkt Beteiligte „angegriffen“ fühlen und gegebenenfalls geänderte Bewertungen und Motive ohne „Gesichtsverlust“ übernehmen können.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat das Programm zum Bestandteil ihrer Verkehrssicherheitsarbeit etabliert, rekrutiert geeignete Moderatoren dafür und bildet sie aus. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 137 Unterrichtseinheiten „Personale Kommunikation“ durchgeführt und dabei 1.760 Schüler an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien erreicht. Ein großer Teil der Unterrichtseinheiten wurde als Nachbereitung der Präventionskampagne des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport „Abgefahren – wie krass ist das denn?“ eingesetzt.





# FIT MIT DEM FAHRRAD PLUS PEDELEC

## EIN TRAINING RUND UMS RADFAHREN

Das Programm „Fit mit dem Fahrrad“ richtet sich gezielt an Radler über 50 Jahre. Es ist ein Angebot an Radfahrende, die seit Jahren regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs oder auf ein Pedelec umgestiegen sind. Gleichzeitig richtet es sich an Radler, die nach einer Pause das Radfahren wieder aktiv betreiben wollen.

Bei „Fit mit dem Fahrrad“ haben die Teilnehmer die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen die Grundlagen und Anforderungen des Radfahrens zu trainieren und ihre Beweglichkeit und Koordination zu verbessern.

In einem Geschicklichkeitsparcours können die Teilnehmer ihre Fahrradkompetenzen erweitern und so auch schwierigere Anforderungen beim Radfahren mit Leichtigkeit bewältigen. Die ausgebildeten Moderato-

ren bieten in den Kursen u.a. Übungen zum Bremsen, Spurhalten, zur Bewältigung von Mehrfachaufgaben bis hin zu einer Ausfahrt an. Dabei werden auch verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Antriebskonzepten erläutert und erprobt.

Seit 2015 ist „Fit mit dem Fahrrad“ ein Bundesprogramm. Für aktive Moderatoren stellt die DVW für die Bewerbung und Durchführung der Veranstaltungen vor Ort Medien und Flyer zur Verfügung.

Im Jahr 2016 wurden in Niedersachsen 30 Fit mit dem Fahrrad-Veranstaltungen mit 316 Teilnehmern durchgeführt. Darüber hinaus wurden drei weitere Moderatoren in dem Programm ausgebildet: Steffi Behrens (VW Braunschweig), Uwe Schröder (VW Lüneburg) und Bernd Irmer (VW Buxtehude).

## FAHR RAD...ABER SICHER!

Im Auftrag des BMVI setzen die niedersächsischen Verkehrswachten das Programm „Fahrrad...aber sicher!“ um. Bei den Verkehrssicherheitstagen können Radfahrer aller Altersgruppen ihr Wissen rund ums Zweirad auffrischen. Die Verkehrswachten beraten über Sicherheitsaspekte, wie z.B. die Sichtbarkeit von Radfahrern in der Dunkelheit und informieren über Unfallrisiken. Sie werben auch für das freiwillige Tragen eines Fahrradhelms. Dieser bietet bei einem Unfall Schutz vor Kopfverletzungen und kann Unfallfolgen für Fahrradfahrer verhindern oder zumindest die Schwere mindern. Deshalb ist die Information über die wichtige Bedeutung und die richtige Auswahl eines Fahrradhelms Bestandteil des Programms. Aufgrund der vielen attraktiven Aktionselemente, wie z.B. einem Fahrradparcours, erleben die Besucher einen interessanten und informativen Tag.

Für 28 Veranstaltungen wurden rund 21.000 Euro an Bundesmitteln eingesetzt. 2016 haben die Verkehrswachten Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde –Zeven, Cloppenburg, Georgsmarienhütte, Göttingen, Hadeln-Sietland, Hambergen, Hannover-Stadt, Munster-Bispingen, Walsrode, Wedemark und Weser-Solling Holzminden Veranstaltungen organisiert.



# KINDER IM STRASSENVERKEHR

## ZIELGRUPPE VORSCHULKINDER



Kinder im Straßenverkehr (KiS) ist ein Programm der Deutschen Verkehrswacht für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Vorschulkindern, die über die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten erreicht werden. Durchgeführt und begleitet wird das Programm von speziell ausgebildeten Moderatoren, die in Kindertagesstätten mit den Erzieherinnen und Erziehern Beratungsgespräche zur Verkehrssicherheitsarbeit durchführen. Die grundlegenden Bausteine sind, neben diesem Beratungsgespräch, die Durchführung von Verkehrssicherheitstagen gemeinsam mit der Verkehrswacht und die kontinuierliche Begleitung der Kindertagesstätte bei der Verkehrssicherheitsarbeit.

Inhalte eines Verkehrssicherheitstages können die Grundregeln der Verkehrserziehung sein, die unterschied-

lichen Verkehrsteilnahmearten oder Übungen zu Motorik und Wahrnehmung. Kindgerechte Aktionen werden mit Hilfe vielfältiger Aktionselemente durchgeführt. Zum Beispiel üben die Vorschulkinder im Roller- oder Bewegungsparcours ihre Geschicklichkeit, im Verkehrsschilderwald lernen sie Verkehrszeichen kennen.

2016 haben die Kinder im Straßenverkehr Beraterinnen und Berater solche Verkehrssicherheitstage in Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bissendorf, Bremervörde-Zeven, Cloppenburg, Georgsmarienhütte, Glandorf, Göttingen, Hagen, Hasbergen, Hilter, Landkreis Oldenburg, Lingen, Melle, Osnabrück, Samtgemeinde Gieboldehausen, Schaumburg, Uelzen und Wolfenbüttel angeboten. Es wurden über 35.000 Euro an Fördermitteln des Bundesministeriums

für Verkehr und digitale Infrastruktur investiert

Folgende weitere Aktionen können bei den Verkehrssicherheitstagen angeboten werden:

- ▶ Kindergurtschlitten
- ▶ Fahrradhelmdemonstration
- ▶ Demonstration Kinderrückhaltesysteme
- ▶ Demonstration Sichtbarkeit bei Dunkelheit

2016 haben in Niedersachsen 152 Beratungsgespräche stattgefunden. Neu ausgebildet wurden Simone Hartmann (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Sonja Homburg und Jens-Peter Meffert (beide Verkehrswacht Weser-Solling / Holzminden). Damit gibt es nun 25 KiS-Beraterinnen und -Berater in Niedersachsen.

# AKTION JUNGE FAHRER

## EIN AKTIONSTAG FÜR JUGENDLICHE



Das vom BMVI finanzierte Programm „Aktion Junge Fahrer“ wird von den Verkehrswachen als Aktionstag organisiert. Zahlreiche Aktionselemente, Unfalldemonstration und Mitmach-Möglichkeiten garantieren den Jugendlichen einen interessanten und erlebnisreichen Tag.

Die Verkehrssicherheitstage können auf öffentlichen Plätzen, in Schulen oder Berufsbildungszentren sowie vor Diskotheken stattfinden. Die Aktionstage werden von den örtlichen Verkehrswachen auf das Freizeitverhalten von jungen Erwachsenen und auf die Beschaffenheit der Verkehrsinfrastruktur abgestimmt. Bei den

Verkehrssicherheitstagen können verschiedene Themen wie das Verhalten von Fahranfängern durch eine direkte Ansprache thematisiert werden.

2016 haben die Verkehrswachen Bad Iburg, Belm, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Cloppenburg, Georgsmarienhütte, Göttingen, Hameln-Pyrmont, Lingen, Melle, Münden, Munster-Bispingen, Norden, Salzgitter, Uelzen, Weser-Solling/Holzminden und Wolfenbüttel 27 Veranstaltungen umgesetzt und dafür über 58.000,00 Euro an Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur erhalten.

### MOBIL BLEIBEN... ABER SICHER!

Die Verkehrssicherheitstage im Programm „Mobil bleiben, aber sicher!“ des BMVI bieten älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit, sich über Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Mit erlebnisorientierten Lernformen und praktischen Übungen jeder Art können die Besucher die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht sehen und für sich Lösungen finden. Wer das eigene Leistungsvermögen testen möchte, kann dies unverbindlich tun. Dazu stehen den Verkehrswachen verschiedene Aktionselemente zur Verfügung. Durchgeführt werden die Verkehrssicherheitstage etwa bei Stadtfesten, lokalen Aktionen oder auf Messen für die Zielgruppe.

2016 organisierten die Verkehrswachen Braunschweig, Hameln-Pyrmont, Landkreis Leer, Munster-Bispingen, Salzgitter, Wedemark und Weser-Solling / Holzminden Verkehrssicherheitstage und konnten dafür knapp 7.000 Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur einsetzen.



# KIND UND VERKEHR

## EINE INFORMATIONSVERANSTALTUNG FÜR ELTERN

In Niedersachsen wurden im Jahr 2016 von 21 Moderatorinnen und Moderatoren 77 „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen mit 977 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Wir danken allen Moderatorinnen und Moderatoren für ihr Engagement. Neu ausgebildet wurden Heinrich Alferts (Verkehrswacht Lingen) und Simone Hartmann (Verkehrswacht Wolfenbüttel).

Erfreulich ist außerdem, dass neben den Eltern 129 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen teilgenommen haben. So können sie dem Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen auch im Bereich „Mobilitätserziehung“ gerecht werden.

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Verkehrsunfalls. Gemeinsam mit den Eltern werden auch Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielfahrzeuge“. Die Teilnehmer können hieraus zwei Themen auswählen: „Kinder zu Fuß“ und „Kinder als Mitfahrer“ waren

mit 77 % bzw. 67 % Favoriten bei Eltern und Erzieherinnen.

Je nach Bedürfnis der Eltern und der Wohnlage kann der Moderator aus einer breiten Themenpalette zusätzliche Schwerpunkte setzen:

- ▶ Praktischer Gebrauch von Kinderückhaltesystemen
- ▶ Bewegungsmangel und Unfälle
- ▶ Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- ▶ Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- ▶ Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- ▶ Mit dem Fahrrad unterwegs
- ▶ Stadtzentrum / Innenstadt
- ▶ Weiler / Dorf
- ▶ Kinder alleine unterwegs
- ▶ Bus und Bahn
- ▶ freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“ (36 %) „Bewegungsmangel und Unfälle“ (26 %), sowie „Praktischer Gebrauch von Kinderückhaltesystemen“ (23 %) behandelt.

Unseren Moderatoren gelang es immer wieder durch wohlüberlegte Fragestellungen, an passenden Stellen eingesetzte Plakate oder Filme sowie kleinen Spielen und Übungen, die Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, zum Ziel zu führen und so manchen „Aha-Effekt“ auszulösen. Schön, wenn die Eltern am Ende der Veranstaltung sagen können „das habe ich bisher gar nicht so gesehen – das mache ich zukünftig anders“..



# SICHER MOBIL

## EINE INFORMATIONSVERANSTALTUNG FÜR SENIOREN



Im Programm „Sicher mobil“ wurden von 33 Moderatorinnen und Moderatoren 371 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 4.846 Angehörige der Zielgruppe erreicht wurden. Neu ausgebildet wurden Steffi Behrens (Verkehrswacht Braunschweig) und Georg Reichelt (Verkehrswacht Landkreis Leer).

Durch demografischen Wandel steigt die Anzahl älterer Verkehrsteilnehmer absolut und prozentual deutlich an. Ältere Menschen gehören als Fußgänger oder Radfahrer zu den schwächeren Verkehrsteilnehmern, die besonders gefährdet sind und die besonderen Schutzes bedürfen. Größere Bedeutung gewinnt ebenfalls die Gruppe der Pkw-Fahrer, auch wenn sie in der

Unfallstatistik keine bedeutende Rolle spielt. Durch altersbedingt eingeschränkte Leistungsfähigkeit – besonders im höheren Alter – können sie sich jedoch selbst und andere Verkehrsteilnehmer gefährden.

Ziel der Gesprächskreise ist, dass alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal wie sie sich im Straßenverkehr fortbewegen, möglichst lange und möglichst sicher mobil bleiben. Die Teilnehmer setzen sich in den Gesprächsrunden aktiv mit ihren individuellen Problemen im Straßenverkehr auseinander. Bei jedem Treffen werden Leistungsfähigkeit und Gesundheit sowie das Miteinander bzw. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern angesprochen.

Darüber hinaus können Punkte thematisiert werden wie

- ▶ Sicht und Wetter
- ▶ alte Gewohnheiten und neue Regeln
- ▶ Transport von Gepäck in oder auf den verschiedenen Verkehrsmitteln
- ▶ Technik und Ausstattung der verschiedenen Verkehrsmittel
- ▶ Planen von Wegen und Verkehrsmittelwahl (auch unter Umweltaspekten).

Das Programm bietet durch sein flexibles Modulsystem die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen, die sich nach Verkehrsteilnehmerart, Konfliktsituation, Wohnumfeld oder auch den sonst wie gearteten Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer entsprechen. Es ist möglich und in vielen Fällen sinnvoll, die Themen auf mehrere Treffen zu verteilen.

Ergänzt werden die Inhalte durch den „Praxisbaustein Fußgänger“, bei dem die Teilnehmer in kleinen Gruppen ihre Umgebung unter dem Aspekt der Fußgängerfreundlichkeit bzw. mit kritischem Blick auf die Gefahren für Fußgänger erkunden können.

# SICHER FAHREN IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

## GIGANTEN DER STRASSE – WIE GEHT'S RICHTIG



Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z.B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden.

Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände der Deutschen Verkehrswacht e.V.

Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

Es waren bundesweit 11 Moderatorinnen und Moderatoren aktiv. Bei 81 Veranstaltungen erreichten sie 1.170 Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheits-

rat gesteuert, Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen. Dank der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist aber die Grundumsetzung im Programm gesichert.



### Verkehrshelfer in Wedemark und Munster-Bispingen

In Wedemark und Munster-Bispingen liegt ein Schwerpunkt der Jugendarbeit in den Verkehrshelfergruppen (sog. "Verkehrskadetten"). Verkehrshelfer werden bei öffentlichen Veranstaltungen eingesetzt, um begleitend die Verkehrssicherheit zu optimieren. Zusammen mit dem Veranstalter oder der Ordnungsbehörde wird eine Strategie zur Verkehrsregelung erstellt. Typische Einsatzfelder von Verkehrshelfern sind Konzerte, Feste oder Festumzüge. Auch im Jahr 2016 haben die Verkehrshelfer aus der Wedemark und Munster-Bispingen wieder zahlreiche Veranstaltungen erfolgreich begleitet und abgesichert.

# JUGENDVERBAND

## JUGENDVERKEHRSCЛУBS

1985 hatte die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen. Die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht ist in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert.

Neben den drei organisierten Jugendverkehrsclubs in Wedemark, Weyhe und Munster-Bispingen wird auch in zahlreichen anderen Verkehrswachten auf Ortsebene aktive Jugendarbeit geleistet.

Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Aus diesem Grund fließen Mittel des Nds. Landesjugendamtes, von denen die Seminare des Landesjugendverbandes finanziert werden.

Vorsitzender des Landesjugendverbandes ist Stephan Siedler (JVC Wedemark), der von den weiteren Vorstandsmitgliedern Sebastian Duszynski (JVC Munster-Bispingen) und Silas Elkarra (JVC Wedemark) unterstützt wird. Als Landesjugendbeauftragter vertritt Karl-Heinz Niebuhr (Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der LVW) Niedersachsen in den Gremien der DVW zur Jugendarbeit.

### Aktionsthemen und

#### Jugenddelegiertenkonferenz

Am 06.02.2016 trafen sich in der Geschäftsstelle der Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V. die Delegierten der niedersächsischen Jugendverkehrsclubs. Neben den Wahlen des Landesjugendvorstands wurde über die Situation in den Jugendverkehrsclubs, die Aktionen im vergangenen Jahr und über die Planungen für 2016 diskutiert. Aktionen wie z.B. die mobile Fahrradwerkstatt, Fahrrad- und Rauschbrillen-Parcours, die Null-Promille-Bar, Pannenhilfeseminare oder die Schilderwald-Rallye für Kinder werden regelmäßig umgesetzt. Erfreulich ist die geplante Zusammenarbeit der JVCs bezüglich gemeinsamer Seminare und Verkehrshelfer-Einsätze.

### Fortbildungs- und

#### Freizeitprogramm 2016:

Jährlich werden Seminare zur Fortbildung angeboten. Die Seminarthemen suchen sich die Jugendlichen selbst aus. Sie dienen auch zur Weiterbildung im Sinne der Juleica-Ausbildung. Die Landesverkehrswacht unterstützt aber auch gewünschte Freizeitaktivitäten wie z.B. Sommercamps und Zeltlager und fördert gezielte Aktionen der JVCs.

Vom 15.- 17. April 2016 fand ein Erste-Hilfe-Seminar in Hannover statt. Nach dem Motto „Es ist etwas passiert...“ wurden unsere Jugendleiter auf Notfallsituationen vorbereitet und lebensrettende Sofortmaßnahmen in Rollen- und Planspielen geübt und richtiges Verhalten trainiert.

Müden/Örtze die Jugendlichen aus Wedemark und Munster-Bispingen erstmals zu einem gemeinsamen Wochenendseminar „Persönlichkeitstraining“. Im Gruppentraining wurden soziale Kompetenzen erlernt und Übungen zur Selbstsicherheit und zum sicheren Auftreten aufgezeigt.

### Jugendarbeit als

#### Nachwuchsgewinnung

Eine gut funktionierende Jugend- und Nachwuchsarbeit „zahlt“ sich für die Verkehrswachten aus. In Weyhe und Wedemark wurden inzwischen langjährige JVC-Mitglieder in den Vorstand der Verkehrswacht gewählt und sichern damit auch den Fortbestand des Vereins. Jugendarbeit ist nicht nur für die Nachwuchsgewinnung der Verkehrswachtorganisation von elementarer Bedeutung, sondern trägt auch zur Förderung des sozialen Engagements und der Kompetenzen von Jugendlichen bei und hilft bei der Verkehrssicherheitsarbeit durch die Ansprache von Gleichaltrigen (Peer-group-Konzept).

Auf Bundesebene wurde dazu das Programm START entwickelt, ein Unterstützungsprogramm innerhalb der Deutschen Verkehrswacht zur Gründung einer Jugendgruppe und Förderung der Jugendarbeit. Ansprechpartner des START-Teams Nord sind Björn Hörmann (bjoern.hoermann@yahoo.de) und Christian Galert (info@verkehrswacht-wedemark.de)

# FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR EHRENAMTLICHE UMSETZER

---

## UMSETZUNGSBEDINGUNGEN FÜR DIE PROGRAMME DES BMVI

Gefördert werden vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) über die Deutsche Verkehrswacht Projekte zur Verkehrssicherheit besonders gefährdeter Zielgruppen wie Vorschulkinder, junge Fahrerinnen und Fahrer sowie Fahranfänger, Seniorinnen und Senioren sowie Rad fahrende, um mit Aufklärungs- und Informationsmaßnahmen zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle beizutragen, die Verkehrssicherheit zu verbessern sowie insbesondere die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Menschen und die der Schwerverletzten zu reduzieren. Auf den Fortbildungsveranstaltungen werden die wesentlichen Botschaften des BMVI zur Verkehrssicherheit vorgestellt, die hauptsächlich das Unfallgeschehen, die BMVI-Halbzeitbilanz des Verkehrssicherheitsprogrammes 2011-2020 und die BMVI-Handlungsschwerpunkte im Aktionsfeld Mensch beinhalten.

Zur Umsetzung der Botschaften des BMVI dienen u.a. Verkehrssicherheitstage für unterschiedliche Zielgruppen, die von den Verkehrswachten vor Ort angeboten werden sollen. Die Verkehrswachten sind dabei angehalten, sich an die Vorgaben des BMVI zu halten. Das betrifft nicht nur die Inhalte – also welche Aktionselemente kann die Verkehrswacht für die geplante Zielgruppe einsetzen – sondern auch

das „Branding“, d.h. Spannbänder, Programm-Medien und sogar Text und Layout von Zeitungsanzeigen und Pressemitteilungen. Alle eingesetzten Aktionselemente müssen eindeutig mit dem Veranstaltungsort und Veranstaltungstag identifizierbar nachgewiesen werden.

In den Fortbildungsveranstaltungen wird auch auf die wichtigen Themenfelder des BMVI hingewiesen: Hier geht es u.a. um die Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr, Fahrerassistenzsysteme, Geschwindigkeit und Ablenkung. Die Verkehrswachten werden darauf hingewiesen, dass das BMVI großen Wert darauf legt, dass die in der Halbzeitbilanz genannten Handlungsschwerpunkte bei der Umsetzung der mit Bundesmitteln geförderten Projekte berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass die Bundesprojekte einen konkreten Beitrag zur Förderung der Verkehrssicherheit bzw. zur Senkung der Unfälle im Straßenverkehr leisten. Sie sollen im Hinblick auf die Handlungsschwerpunkte Verkehrssicherheit, also Landstraßen und Innerortsstraßen, umgesetzt werden und sie sollen möglichst konkrete Botschaften zur Verkehrssicherheit vermitteln.

Die Akteure in den örtlichen Verkehrswachten sind ehrenamtlich tätig. Um sie dabei zu unterstützen,

die Vorgaben und Bedingungen der DVW für eine Umsetzung vor Ort zu verstehen und bei der Abrechnung Fehler zu vermeiden, werden jedes Jahr in ganz Niedersachsen Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Umsetzer angeboten. 2016 haben 122 Mitglieder aus den örtlichen Verkehrswachten an 7 Fortbildungen teilgenommen. Die Teilnehmer setzen sich aus den Verkehrswachtvorständen und aus der Gruppe der Moderatorinnen und Moderatoren zusammen.

# JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016 IN HANNOVER

## VORSTELLUNG DER PROJEKTE



An der Jahresmitgliederversammlung nahmen fast 100 Delegierte aus den Kreis- und Ortsverkehrswachten in Niedersachsen teil.

Aufgrund des Besuches des US-Präsidenten Barack Obama anlässlich der Hannover-Messe und den hiermit verbundenen sehr hohen Sicherheitsanforderungen und Terminverpflichtungen war es den angefragten Rednern leider nicht möglich, Grußworte zur Versammlung zu sprechen.

Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen, zeigte sich erfreut darüber, dass es gelungen ist, Menschen für die Arbeit der Verkehrswachten zu begeistern, so dass sich eine neue Verkehrswacht gründen konnte. Im Landkreis Cuxhaven ist mit der Verkehrswacht „Wesermünde-Nord“ die

sechste Verkehrswacht in diesem Landkreis gegründet worden. Auch eine Wiederbelebung der Verkehrswacht „Calenberger Land“ ist gelungen, die sich im Laufe des Jahres mit einer Vielzahl von Aktionen der Öffentlichkeit präsentieren konnte.

Herr Bartling berichtete über den Anstieg der Verkehrsunfallzahlen im zweiten Jahr in Folge. In Niedersachsen gab es eine Zunahme bei den tödlich Verletzten um 11 Menschen auf 457 insgesamt, dies entspricht einer Zunahme um 2,5 %. Besonders tragisch ist hierbei die hohe Zahl von getöteten Kindern, wobei 7 Kinder beim Radfahren zu Tode kamen, wovon 4 Kinder keinen Helm trugen. Dass die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr erneut zugenommen hat, liegt maßgeblich an zu hoher Geschwindigkeit. Aber auch Ablenkung, etwa durch Smartpho-

nes, spielt eine Rolle bei Verkehrsunfällen, zumindest immer dann wenn es heißt: Die Unfallursache konnte nicht eindeutig ermittelt werden. In diesem Zusammenhang lobte Herr Bartling einmal mehr die Verkehrssicherheitskampagne „Tippen tötet“ als erfolgreiches Präventions- und Aufklärungsprojekt, das durch den Parcours aufzeigt, wie gefährlich die Bedienung eines Smartphones während der Autofahrt ist.

Weiterhin hob er das Projekt „Fit im Auto“ hervor, das von immer mehr Seniorinnen und Senioren genutzt wird, um das eigenen Können hinter dem Steuer zu testen und gemeinsam mit Experten zu hinterfragen. Die hohe Zahl der Teilnehmer ist ein Indiz dafür, dass ältere Menschen immer öfter mobil sind und bleiben und auch im höheren Alter noch ein Kraftfahrzeug nutzen.

# BEIRAT

## MITGLIEDER TREFFEN SICH BEI DER SPARKASSE HANNOVER



Die 61. Beiratssitzung fand am 8. September 2016 auf Einladung von Herrn Dr. Heinrich Jagau, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, statt.

Nach der Begrüßung durch Herrn Thomas Vorholt, Sprecher des Beirats, stellt Herr Dr. Jagau den Gästen die vollständig renovierte Hauptstelle der Sparkasse Hannover vor.

Im Anschluss sprach der Hauptreferent des Abends, Herr Dr.-Ing. Heiko Johannsen, Leiter der Verkehrsunfallforschung der Medizinischen Hochschule Hannover. In seinem Vortrag ging Herr Dr. Johannsen insbesondere auf die Entwicklung in den zurückliegenden 43 Jahren und die Ziele der Unfallforschung in Hannover ein.

In den 1960-er Jahren gab es ein starkes Ansteigen der Zahl der Getöteten im Straßenverkehr mit Höhepunkt in 1972. Dies führte dazu, dass die Automobilhersteller Unfallforschungen für ihre eigenen Fahrzeuge starteten, was zu einer Kooperation zwischen der Unfallchirurgie der MHH und der TU Berlin-Fahrzeugtechnik führte. Zunächst gab es nur eine Konzentration auf wenige spezielle Unfälle. Später gab es eine Erhebung nach einem statistischen Stichprobenplan. Ziel der Unfallforschung ist die Analyse von Unfalldaten zur Bestimmung von Risikogruppen, gefährlichen Situationen und die Verbesserungsmöglichkeiten bei Fahrzeugsicherheit, Infrastruktur und Rettungswesen. Herr Dr. Johannsen beschrieb

das Vorgehen am Unfallort sowie die Dokumentation von Unfallschäden durch Techniker, Mediziner und Spurenerhebung. Anhand aller vorliegenden Daten werden die Ursachen näher erforscht und eventuelle Verbesserungen für die Verkehrsteilnehmer herausgestellt. Auch die Langzeitfolgen von Unfällen werden erhoben, wie zum Beispiel Ängste oder Mobilitätseinschränkungen. Herr Dr. Johannsen wünscht sich eine Ausweitung des Erhebungsumfangs: So sollte z.B. die Erhebung im Bereich der Infrastruktur an die Bedürfnisse der Straßenplaner angepasst werden.

# VERKEHRSWACHTSTIFTUNG

## ZUSAMMEN FÜR BESSERE LÖSUNGEN

Die im Dezember 2008 ins Leben gerufene Verkehrswachtstiftung Niedersachsen will Projekte und Maßnahmen finanziell fördern, die sonst auf Grund fehlender Mittel nicht realisierbar wären. Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich in ihrer Arbeit deutlich von den Aufgaben der Verkehrswachtsorganisation. Sie will die Wege traditioneller Erarbeitung von Verkehrssicherheitsstrategien nach dem Muster:

„Problem -> Ursachenforschung -> Entwicklung von Maßnahmen“ ergänzen und neue Ansätze für sicherheitsgerechtes Verhalten entwickeln. Präventiv forschen, arbeiten und handeln bedeutet, dramatische Verkehrsunfalllagen gar nicht erst entstehen zu lassen. Anders ausgedrückt: Wir wollen nicht die Opfer versorgen und betreuen, sondern mit Hilfe der Stiftung verhindern, dass es überhaupt zu schweren Verkehrsunfällen mit Toten und Verletzten kommt.

Um das zu erreichen, nutzt die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen den Freiraum, in der Verkehrssicherheitsarbeit Innovationen zu erproben. Die Verkehrswachtstiftung will:

- ▶ Bürgerinnen und Bürger durch qualifizierte Maßnahmen zur ehrenamtlichen Mitarbeit begeistern und motivieren.
- ▶ einen neuen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Forschung setzen und sich nicht auf die „klassischen“ Fachgebiete wie Psychologie, Pädagogik, Medizin und Ingenieurwesen beschränken.
- ▶ Know-How der Verkehrssicherheitsarbeit in Schulungen vermitteln, für die es bisher keine finanziellen Mittel gibt.
- ▶ Kampagnen zur Verkehrssicherheit von ihren „Negativansprachen befreien“
- ▶ vorbeugend agieren anstatt nachsorgend zu reagieren.

Die Stiftung hat seit 2014 einen eigenen facebook-Auftritt. Die Seite der Verkehrswachtstiftung hat 122 Fans, darunter ebenso relevante Personen aus den Medien und der Politik. Aus den Nutzerprofilen ergibt sich hier eine Reichweite von 12.000 Personen. Ziel ist es auch, über dieses soziale Netzwerk mehr Menschen für die Aufgaben der Stiftung zu interessieren und Spenden zu generieren.



## GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

---

### **Präsident**

Heiner Bartling,  
Innenminister a.D.

### **Vizepräsident**

Dr. h.c. Wolfgang Schultze,  
Arbeitsdirektor der Preussag AG i.R.

### **Ressort Finanzen**

Prof. Dr. Hubert Meyer, Geschäfts-  
führendes Präsidialmitglied des  
Niedersächsischen Landkreistages

### **Ressort Recht**

Dr. Thomas Remmers,  
Rechtsanwalt und Notar, Präsident  
der Rechtsanwaltskammer Celle  
Vizepräsident der Bundesrechts-  
anwaltskammer

### **Sprecher des Beirates**

Thomas Vorholt,  
Mitglied des Vorstandes der VGH  
Versicherungsgruppe

### **Ressort Verkehrstechnik**

Dr. Erwin Petersen,  
Mitglied der Geschäftsführung  
WABCO GmbH i.R.

### **Ressort Verkehrsaufklärung**

Karl-Heinz Niebuhr  
Erster Polizeihauptkommissar a.D.

### **Ressort Verkehrssicherheit**

Sabine Tippelt, Mitglied des  
Niedersächsischen Landtages

### **Sprecher der Gebietsbeauftragten**

Hans Szypulski, Polizeibeamter a.D.

### **Ressort Jugendarbeit**

Marc-André Burgdorf  
Dezernent Landkreis Emsland

## EHRENVORSITZENDE UND EHRENRAT

---

### **Ehrenvorsitzender**

Dr. Burkhard Ritz,  
Landesminister a.D., Lingen

### **Ehrenvorsitzender des Beirates**

Dr. Walter Remmers,  
Landesminister a.D., Papenburg

### **Ehrenrat**

Dr. Burkhard Ritz,  
Landesminister a.D.  
Dieter Armbrecht,  
Verkehrswacht Osterode/Bad Grund  
Jürgen Dehn,  
Generalstaatsanwalt a.D.  
Heinz Klages,  
1. Polizeihauptkommissar a.D.  
Franz Thole, Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Versicherung Oldenburg i.R.

## GEBIETSBEAUFTRAGTE UND DEREN STELLVERTRETER

---

### Gebiet Braunschweig Nord

Gerhard Schmidt, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Wolfenbüttel  
Klaus Seiffert, Stellvertreter,  
Verkehrswacht Wolfsburg

### Gebiet Braunschweig Süd

Dirk Hitzing, Gebietsbeauftragter,  
Verkehrswacht Northeim  
Dieter Armbrrecht, Stellvertreter,  
Verkehrswacht Osterode/Bad Grund  
Jürgen Schwarz, Stellvertreter,  
Verkehrswacht Bad Gandersheim

### Gebiet Hannover Nord

Claus Kunath, Gebietsbeauftragter  
Verkehrswacht Hannover-Stadt  
Wolfgang Rehling, Stellvertreter  
Verkehrswacht Diepholz

### Gebiet Hannover Süd

Karsten Becker MdL, Gebietsbeauftragter  
Verkehrswacht Schaumburg  
Klaus Schwetje, Stellvertreter  
Verkehrswacht Hildesheim

### Gebiet Lüneburg West

Winfried Reimann, Gebietsbeauftragter,  
Verkehrswacht Rotenburg  
Ralf Huse, Stellvertreter bis  
12.11.2016 Verkehrswacht Hadeln/  
Sietland  
Johannes Fuhr, Stellvertreter ab  
12.11.2016 Verkehrswacht Bremer-  
vörde-Zeven

### Gebiet Lüneburg Ost

Dieter Konrad, Gebietsbeauftragter,  
Verkehrswacht Lüneburg  
Uwe Schröder, Stellvertreter  
Verkehrswacht Lüneburg

### Gebiet Weser-Ems Nord

Karl-Heinz Jesionek, Gebietsbeauftragter bis 18.11.2016  
Verkehrswacht Landkreis Leer  
Hajo Reershemius, Stellvertreter bis  
18.11.2016, Gebietsbeauftragter ab  
18.11.2016 Verkehrswacht Norden  
Georg Reichelt, Stellvertreter ab  
18.11.2016 Verkehrswacht  
Landkreis Leer

### Gebiet Weser-Ems Süd

Hans Szypulski, Gebietsbeauftragter  
Verkehrswacht Georgsmarienhütte  
Heinrich Alfes, Stellvertreter  
Verkehrswacht Lingen

### Gebiet Weser-Ems Ost

Dominik Tjaden, Gebietsbeauftragter  
Verkehrswacht Wilhelmshaven  
Björn Hörmann, Stellvertreter  
Verkehrswacht Oldenburg-Stadt

## RECHNUNGSPRÜFER

---

### Rechnungsprüfer

Konrad Lampe,  
Verkehrswacht Uelzen  
Dr. Bernd Schröter,  
Verkehrswacht Weser-Solling/Holzminden

### Stellvertretender Rechnungsprüfer

Franz Kleene,  
Verkehrswacht Lingen

## MITGLIEDER

---

### Orts- und Kreisverkehrswachten

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
3. Verkehrswacht Ammerland e.V.
4. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
5. Verkehrswacht Aurich e.V.
6. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
7. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
8. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
9. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
10. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
11. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
12. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
13. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
14. Verkehrswacht Belm e.V.
15. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
16. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
17. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
18. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
19. Verkehrswacht Börde Lamstedt e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallenhorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzen e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhauderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
89. Verkehrswacht Schoningen e.V.
90. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
91. Verkehrswacht Soltau e.V.
92. Verkehrswacht Stade e.V.
93. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
96. Verkehrswacht Uelzen e.V.
97. Verkehrswacht Uslar e.V.
98. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
99. Verkehrswacht Vechta e.V.
100. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
101. Verkehrswacht Walsrode e.V.
102. Verkehrswacht Wedemark e.V.
103. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
104. Verkehrswacht Wesermünde Nord e.V.
105. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
106. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
107. Verkehrswacht Wittlage e.V.
108. Verkehrswacht Wittmund e.V.
109. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
110. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
111. Verkehrswacht Worpswede e.V.

## JUBILÄEN

---

### 40 Jahre

Verkehrswacht Hambergen

### 50 Jahre

Kreisverkehrswacht Hameln-Pyrmont

### 60 Jahre

Kreisverkehrswacht Helmstedt

## EHRUNGEN

---

### Deutsche Verkehrswacht Silber

Karl Buchner, Grünenplan

Ines Knoll, Wolfsburg

Winfried Reimann, Rotenburg (Wümme)

Rudi Willnat, Walsrode

### Landesverkehrswacht Gold

Thomas Fistler, Wolfsburg

Godehard Gatzemeier, Helmstedt

Friedrich Hoppe, Hasbergen

Klaus-Peter Kunkel, Wolfsburg

Ortrud Rahn, Wolfsburg

Bodo Rockmann, Munster-Bispingen

Anja Stahl, Helmstedt

Rainer Stapel, Wolfsburg

Jürgen Wahl, Norden

Anneliese Willnat, Walsrode

### Landesverkehrswacht Silber

Dieter Armbrrecht, Osterode/Bad Grund

Dr. Manfred Bähr, Wolfenbüttel

Marco Gothe, Weser-Solling

Annette Hax, Stadt u. LK Hildesheim

Wilhelm Heiermann, Wedemark

Michael Holzapfel, Herzberg am Harz

Gunnar Krempel, Weser-Solling

Jens Peter Meffert, Weser-Solling

Michaela Meyer, Cloppenburg

Dr. Almut Opolka, Cloppenburg

Achim Wach, Cloppenburg

## GESCHÄFTSSTELLE

---

Cornelia Zieseniß

Geschäftsführerin

Landesverkehrswacht

Niedersachsen e.V.

zieseniss@landesverkehrswacht.de

Petra Ehmann

Abwicklung

VBG-Unfallverhütungstraining

Telefon 0511 35772686

ehman@landesverkehrswacht.de

Christoph Behnsen

Leiter Finanzen, Buchhaltung

Telefon 0511 35772684

behnsen@landesverkehrswacht.de

Roswitha Bothe

Projektleiterin Kampagnen und

Verkehrssicherheitsmaßnahmen

Telefon 0511 35772685

bothe@landesverkehrswacht.de

Ines Buddensiek

Beirat, Vorstand, Verband

Telefon 0511 35772680

buddensiek@landesverkehrswacht.de

### IMPRESSUM

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon 0511 35772680

Fax 0511 35772682, info@landesverkehrswacht.de

www.landesverkehrswacht.de

Redaktion: Cornelia Zieseniß, Geschäftsführerin (verantwortlich)

Cornelia von Saß, Gestaltung: Cornelia von Saß, Fotos: Landesverkehrswacht

Niedersachsen, bluraz/Fotolia.com (S. 1), AndreasF/photocase.de (S. 4), Kara/

Fotolia.com (S. 10), Cornelia von Saß (S. 12,13,14), Frank Tunnat (S. 14 unten),

Helge Krueckeberg (S. 15), Nigel Treblin (S. 18), Cornelia von Saß (S. 20), Frank

Tunnat (S. 21), trendobjects/iStockphoto (S. 22), photophonie/Fotolia.com (S. 24),

Stefan Körber/Fotolia.com (S. 28), Andrey Kiselev/Fotolia.com (S.29), axelbue-

ckert/photocase.de (S. 30), ARochau/Fotolia.com (S. 31), Irina Schmidt/Fotolia.

com (S. 32), boing/photocase.de (S. 34), jörn buchheim/Fotolia.com (S. 35),

lettas/Fotolia.com (S. 36), axel-ellerhorst /iStockphoto (S. 37)

Tim Hey

Organisationsreferent für die  
niedersächsischen Verkehrswachten,

Internet, Jugendverband

Telefon 0511 35772685

hey@landesverkehrswacht.de

Regina Langlott

Projektleiterin Sicherheitstraining

Telefon 0511 35772683

langlott@landesverkehrswacht.de

Birgit Migge

Assistenz der Geschäftsführung

Tel. 0511 35772681

migge@landesverkehrswacht.de

Susanne Osing

Projektleiterin vorschulischer Bereich  
und Zielgruppenprogramme,

Qualitätsmanagementbeauftragte

Telefon 0511 35772681

osing@landesverkehrswacht.de



[www.landesverkehrswacht.de](http://www.landesverkehrswacht.de)

**„UNSERE VISION IST DER  
UNFALLFREIE STRASSENVERKEHR!“**